MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

236 (26.5.1937) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-280697

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 63,6 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 48,86 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A | 7. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 236 | Mittwoch, 26. Mai 1937

Dr. Schacht eröffnet den deutschen Pavillon

Feierlicher Akt auf dem Pariser Weltausstellungsgelände

Was kostet der Waziristan-Krieg? / Britische Dominien werden einsichtig

Die Ehrengäste

Paris, 26. Mai. (HB-Funk.)

Bei schönstem Sommerwetter fand am Mittwochvormittag die Weihe des Deutschen Hauses auf der Internationalen Ausstellung Paris 1937 statt. In der festlich erleuchteten Halle hatten sich um die zahlreichen Ehrengäste viele hundert deutsche Arbeiter und Mitglieder der deutschen Gemeinschaft versammelt.

Der Reichskommissar für die deutsche Ausstellung, Ministerialdirektor Dr. Ruppel, begrüßte die anwesenden Gäste, unter denen man Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, Staatsminister a. D. Hermann Esser, den französischen Wirtschaftsminister Spinasse, Handelsminister Bastid, Unterrichtsminister Zay, den deutschen Botschafter Graf Welczeck mit allen Mitgliedern der Botschaft, die Erschaffer des Baues Prof. Speer (Außenarchitektur) und Prof. Brinkmann (Innenausstattung), den französischen Generalkommissar der Ausstellung, Labbé, den französischen Botschafter in Berlin, François-Poncet, als Vertreter des Außenministers den Direktor Bargeton, den Gouverneur der Bank von Frankreich, Labeyrie, führende Vertreter der französischen und der deutschen Wirtschaft sowie des Comité France-Allemagne sah. Ferner waren u. a. der Präsident der deutsch-französischen Gesellschaft, Professor von Arnim, Landesgruppenleiter Frankreich der NSDAP Schleier, Ortsgruppenleiter der NSDAP von Kirschten, und der Präsident der deutschen Handelskammer in Paris, Hoffmann, erschienen.

Der französische Generalkommissar für die Internationale Ausstellung, Labbé, dankte der Reichsregierung für ihre Beteiligung an der Ausstellung. Es seien kaum viel Worte nötig, um den deutschen Erfolg zu feiern. Man brauche ja nur die Augen zu öffnen und sich umzusehen, um das festzustellen. Der Generalkommissar würdigte dann in herzlichen Worten die Erfolge Deutschlands auf den Gebieten der Kunst, Wissenschaft und Technik.

Handelsminister Bastid feierte ebenfalls das deutsche Werk auf der Internationalen Ausstellung, das als ein Unterpfand für deren Erfolg angesehen werden könne.

Anschließend ergriff Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht das Wort.

Ehrengäste besuchen die Ausstellung
Im Hintergrund das Deutsche Haus, das eine Höhe von 54 Meter hat.
Aufn.: Pressebildzentrale (2)

Vor dem Deutschen Haus
Eine der beiden wirkungsvollen Gruppen vor dem dem Deutschen Haus, welche die „Kameradschaft" darstellt.

Die Ansprache Dr. Schachts

Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Dr. Schacht sagte in seiner Ansprache u. a.:

Ich empfinde es als eine besondere Ehre und Freude, daß mich der Führer und Reichskanzler beauftragt hat, ihn bei der feierlichen Eröffnung des Deutschen Hauses dieser Ausstellung zu vertreten und der französischen Nation, ihrem Präsidenten und ihrer Regierung aus diesem Anlaß die Grüße der Reichsregierung und des deutschen Volkes zu überbringen.

Die Internationale Ausstellung Paris 1937 nennt sich schlicht eine Ausstellung der Kunst und Technik im Leben der Gegenwart. In diesen zwei Worten liegt unendlich viel. Sie umfassen nahezu alle Gebiete des geistigen und materiellen Schaffens, angefangen von den kleinsten Notwendigkeiten des täglichen Lebens bis hinauf zu den großartigsten Leistungen von Kunst und Wissenschaft. Damit ist diese Schau ein getreues Spiegelbild der gesamten Kultur und Zivilisation der Gegenwart.

Dr. Schacht wies auf das noch heute weit sichtbare Denkmal der Weltausstellung von 1889, auf den Eiffelturm, hin, der zum Wahrzeichen der französischen Hauptstadt geworden ist. Von jenen Tagen ab begann der Siegeszug des Eisens und des Stahls, des Werkstoffs unserer Zeit.

Die Katastrophe des Weltkriegs

Diese glänzende Aufstiegsperiode wurde dann von der Katastrophe des Weltkriegs unterbrochen, die allen Volkswirtschaften, Siegern und Besiegten, so schwere Wunden geschlagen hat, daß es heute noch nicht gelungen ist, sie zu heilen.

Die Politik jener unglückseligen Zeit hat der Menschheit fünf Jahre Krieg, zwölf Jahre Reparationspsychose und sechs Jahre Weltwirtschaftskrise gebracht. Wir können dieses Unglück leider nicht mehr ungeschehen machen. Um so gebieterischer aber ist das Verlangen, endlich einmal die unseligen Kriegsfolgen zu beseitigen und alle Kräfte in den Dienst des wirtschaftlichen und sozialen Neuaufbaues zu stellen.

Dürfen wir die Hoffnung haben, daß von der Internationalen Ausstellung in Paris ein Anstoß in der Richtung der Völkerversöhnung ausgehen wird? Die Ausstellung trifft zeitlich in glücklicher Weise mit den Handelsvertragsverhandlungen zusammen, die zur Zeit zwischen unseren beiden Ländern geführt werden, nachdem eine fast dreijährige Zeitspanne ausreichende Vereinbarungen über den gegenseitigen Handelsverkehr hat vermissen lassen. Die deutsche Regierung ist mit der französischen in der Ueberzeugung einig, daß der neue Vertrag eine Auflockerung der zur Zeit geltenden Clearing-Bestimmungen mit sich bringen soll.

Die Wünsche, die Deutschland bei der politischen und wirtschaftlichen Befriedung der Welt vertritt, erscheinen nur deshalb manchmal so schwer verständlich, weil eine fundamentale Eigenheit des deutschen Lebens nicht genügend begriffen wird. Lassen Sie mich einmal etwas aussprechen, was die wenigsten Menschen wissen: Mit Ausnahme der international garantierten Schweiz ist Deutschland das einzige Land der Welt, welches über keine ausreichende heimische oder koloniale Ernährungsgrundlage für seine Bevölkerung verfügt.

Die Politik sollte sich endlich einmal klar machen, was diese zugleich primitive und groteske Tatsache für eine Nation und insbesondere für eine große Nation bedeutet. Wer diesen Zustand aufrechterhalten will, wird niemals das darin liegende Unruheelement beseitigen, wer diesen Zustand ändern will, wird den Frieden Europas und damit der Welt auf Generationen sichern können.

Auch wir wollen den Welthandel

Die französische Weltausstellung von 1937 ist

die erste umfassende internationale Ausstellung, an der das nationalsozialistische Deutschland teilnimmt. Daß wir diese Ausstellung in einem so guten Maße beschickt haben, mag zeigen, daß Deutschland nicht daran denkt, sich vom Welthandel abzuschließen, daß es vielmehr an dem Wiederaufbau eines gesunden Welthandels tätigen Anteil nehmen will. Ich nehme es für ein günstiges Omen, daß diese Ausstellung und unsere Beteiligung gerade in der Hauptstadt desjenigen Landes stattfindet, das einmal in der ersten Reihe unserer Gegner gestanden hat. Politische Gegensätze werden am besten dadurch überbrückt, daß man sich das gemeinsame Interesse an kulturellem Fortschritt der Welt klarmacht. In Betonung dessen, daß wir Deutsche diese kulturelle Gemeinsamkeit in vollem Umfange würdigen, und zum Zeichen des Dankes für die Gastfreundschaft, die uns die französische Nation hier in ihrer Hauptstadt gewährt, hat Deutschland eine besondere Ehre darin gesetzt, auf dieser Ausstellung würdig vertreten zu sein. Das Deutsche Haus will einen Querschnitt durch das technische, wirtschaftliche und künstlerische Können unseres Volkes geben. Es will der Welt zeigen, daß das deutsche Volk ein Volk der Arbeit ist. Ein Volk der Arbeit aber ist immer auch ein Volk des Friedens. Mögen die Besucher dieser deutschen Leistungsschau in alle Welt das Bewußtsein hinaustragen, daß in diesem Hause das Bekenntnis zur Arbeit und zum Frieden Gestalt gewonnen hat. Mit diesem Wunsche übergebe ich das Deutsche Haus seiner Bestimmung.

Und schon wird geklaut

Brüsseler Spitzen verschwunden

Paris, 26. Mai.

Am Dienstag wurde festgestellt, daß aus dem belgischen Pavillon auf der Ausstellung ein Posten wertvoller Brüsseler Spitzen gestohlen worden ist.

Die Ermittlungen ergaben, daß sich die Diebe die Anwesenheit des Präsidenten der Republik zunutze gemacht hatten. Während nämlich Lebrun einen Rundgang durch das Ausstellungsgelände machte, drangen sie in den Pavillon ein. Den Augenblick, als die Wächter des belgischen Pavillons vom Balkon aus der Abfahrt des französischen Staatsoberhaupts zuschauten, benutzten sie, um mit ihrer Beute zu verschwinden.

Der Waziristan-Krieg verschlingt Unsummen

Der Fakir von Ipi schröpft England / Schwere Sorgen im britisch-indischen Generalstab

London, 26. Mai (Eig. Bericht.)

Die englischen Fachberater der indischen Regierung neigen mehr und mehr zu der Ansicht, daß man an der Nordwestgrenze vor einem Krieg steht, der sehr lange dauern kann. Deshalb hat man begonnen, die ersten finanziellen Kalkulationen zu machen.

Der Vormarsch der 1. Ravalpindi-Division unter Generalmajor de Burgh wird vorläufig kaum auf bemerkenswerte Hindernisse stoßen. Noch befindet man sich im Vorland. Das Wohngebiet des Tori-Khel-Stammes liegt nur teilweise in jenen unzugänglichen Berggebieten, die einstweilen noch die Hochburg des rebellischen Fakirs von Ipi und seines verwegenen Generalstabs bilden.

33 000 Soldaten sind unterwegs. Ueber 4000 waren schon vorher auf den vorgeschobenen Posten, in den Forts, zur Bedeckung der neuangelegten Autostraßen untergebracht. Somit sind in diesem Nordwest-Krieg vom anglo-indischen Generalstab insgesamt mindestens 37 000 Soldaten zu verpflegen. Soweit es Eisenbahnlinien gibt, rollen unaufhaltsam Waggons nach Norden. Die Lebensmittel, die Munition und die Waffen werden von den letzten Stationen aus umgeladen und müssen dann auf der Lastwagenachse weiterbefördert werden, bis dann im Gebirge als letztes Hilfsmittel oft widerwillige Träger mit ihren Maultieren einzusetzen sind.

Im Besitz der Engländer befinden sich interessante Zahlenunterlagen, die es ermöglichen, einen Voranschlag für den Krieg von Waziristan zu machen. Am vergangenen Jahr mußte schon einmal ein rascher Vorstoß unternommen werden, um Wegebaukolonnen zu sichern und um den schon seinerzeit aktiven Fakir und die von ihm aufgehetzten Scharen in Schach zu halten. Nur fünf Tage war man damals in den Bergen an der Nordwestgrenze und hatte auch insgesamt nur 6000 Mann aufgeboten, trotzdem erschien in der letzten Jahresabrechnung der indischen Regierung dieser kurze Feldzug in einem Posten mit rund 250 000 Pfund Sterling eingesetzt. Allein für die Verpflegung der Truppen war in diesen fünf Tagen ein Betrag von 186 000 Pfund Sterling aufgewandt worden.

Von jenen Zahlen ausgehend, haben nun die Fachleute berechnet, daß die 37 000 Mann, die an die Nordwestgrenze geworfen worden sind, in der Woche an Verpflegung rund 850 000 Pfund Sterling kosten werden. Damit ist aber nur ein Posten berechnet. Und er ist nur auf den ersten Blick der wichtigste. Auch die Materialkosten und der Nachschub an Waffen und Munition verschlingen täglich und wöchentlich ungeheure Summen.

Den Finanzberatern der indischen Regierung graut jedenfalls, wenn sie an den Krieg in Waziristan denken.

Man sucht Erfindungen

Seit mehreren Jahren ist der anglo-indische Generalstab damit beschäftigt, eine Ersatz-Fußbekleidung für die Truppen zu beschaffen, die in diesen öden und steinigen Berggebieten eingesetzt werden müssen. Ein Vormarsch mit genagelten Schuhen ist schwer, oft sogar verhängnisvoll, weil der Fuß auf dem glatten Felsgestein keinen Halt findet.

Die Rebellen, jene Guerilla-Kämpfer hinter den Felsen, von denen man höchstens einmal ein Stück farbigen Turban oder einen Gewehrlauf zu sehen bekommt, haben diese Frage der zweckmäßigsten Fußbekleidung für den Kampf in der Wildnis ihrer Berge für sich längst gelöst. Sie tragen fast durchweg Schuhe, die aus einem besonderen Gras geflochten und trotzdem so haltbar sind, daß sie auch auf den felsigen Abhängen sich nicht durchlaufen.

Bisher ist es den Engländern nicht gelungen, eine gleichwertige Fußbekleidung für ihre Truppen zu finden. Auch sonst sucht der anglo-indische Generalstab nach Erfindungen aller Art, die geeignet wären, den eingesetzten Truppen Erleichterungen zu verschaffen.

Wer ist Harry Hall Johnson?

Eine der letzten Hoffnungen des englisch-indischen Generalstabs für eine raschere Beendigung des Aufstandes im Nordwesten ist ein gewisser Harry Hall Johnson. Johnson ist heute ein Mann von 44 Jahren, der für Südwaziristan das ist, was einst Lawrence für Arabien war. Er wird allgemein nur Johnnie genannt. Unter diesem Namen ist er auch bei den Mahsuds bekannt, die vor einiger Zeit dem rebellischen Fakir glatt die Gefolgschaft verweigert haben. Man hofft, daß es Johnnie gelingen wird, auch noch andere Stämme wenigstens zur Neutralität zu bewegen. Mit dem Rest, der dem aufständischen Fakir bleiben würde, hofft man dann schon fertig zu werden

Aber diese Hoffnung auf Harry Hall Johnson kann trügerisch sein. Damit rechnen auch die Engländer. Deshalb haben sie neuerdings von Aden und von Kairo Truppen beordert, die in die Garnisonen gelegt werden, die durch die Truppentransporte nach der Nordwestgrenze im übrigen Indien freigeworden sind. Schließlich wäre es ein unverantwortlicher Leichtsinn, sich in diesen Tagen der Gärung und drohender politischer Umwälzungen nicht die nötige Rückendeckung zu verschaffen.

USA will Helium verkaufen

Vom Sonderausschuß des amerikanischen Kabinetts befürwortet

Washington, 26. Mai.

Präsident Roosevelt übersandte am Dienstag dem Kongreß den Bericht eines Sonderausschusses des Kabinetts, in dem der Verkauf überschüssigen amerikanischen Heliums an fremde Regierungen für den Passagierluftverkehr befürwortet wird.

Ferner empfiehlt der Bericht den Ankauf der einzigen privaten Heliumanlage in Louisville durch den Staat, der dann praktisch das Monopol für Helium besitzen würde.

Der von fünf Kabinettsmitgliedern unterzeichnete Bericht erklärt schließlich, Amerika solle auch weiterhin Helium für Versuchszwecke verkaufen, soll aber in Uebereinstimmung mit seiner Politik guter Nachbarschaft anderen Staaten die Benutzung nicht benötigter Ueberschüsse gestatten unter angemessenen Sicherungen gegen die Verwendung des Heliums für militärische Zwecke.

In Kürze

Reichsminister Dr. Schacht empfing Vertreter der französischen und der deutschen Presse und sprach über den Zweck seiner Reise. Dr. Schacht betonte dabei, daß er keine Zuständigkeit besitze, über politische Dinge Erklärungen abzugeben. Er sucht keine Anleihen in Paris und bringe auch keine politischen Vorschläge mit.

*

Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät dem König von Afghanistan zum Unabhängigkeitsfest drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

*

Der Vollzugsausschuß der Londoner Transportarbeiter-Gewerkschaft beschloß am Dienstag, den Omnibusstreik uneingeschränkt fortzusetzen.

*

Der Wiener Ministerrat hat die Aufhebung der konsularen Gerichtsbarkeit für Oesterreicher in Aethiopien beschlossen.

*

Auf der britischen Reichspressekonferenz sprach der frühere Pressechef des englischen Außenministeriums, Sir Arthur Willert über die von Sowjetrußland betriebene aufwieglerische Rundfunkpropaganda, besonders in Indien.

*

Am 31. Mai treten die erhöhten Fahrpreise auf der Pariser Untergrundbahn in Kraft. Die zweite Wagenklasse kostet dann statt bisher 70 Centimes 80 Centimes. Der Fahrpreis in der ersten Klasse beträgt dann 1.30 Franc, bisher 1.15 Franc.

Skandal am Sowjet-Pavillon

Die „Bourgeois" mußten vor den Roten die Flucht ergreifen

(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten)

Paris, 26. Mai.

Der rechtsstehende „Jour" wendet sich gegen eine skandalöse Kundgebung, zu der nach dem Willen der Pariser Sowjetbotschaft die am Dienstag erfolgte Einweihung des sowjetrussischen Pavillons auf der Weltausstellung benutzt worden ist.

Neben zahlreichen Mitgliedern der Pariser Gesellschaft, die sich etwas auf ihre „fortgeschrittene Gesinnung" zugute taten, hatte die Botschaft zwei Vertreter der französischen Kommunistischen Partei und Scharen von kommunistischen Parteianhängern geladen, die fortgesetzt, besonders während der Rede des sowjetrussischen Ausstellungs-Kommissars, Hochrufe auf die Sowjets ausgebracht hätten. Als dann zum Schluß die Sowjethymne, die Internationale, gespielt wurde, hätten die kommunistischen Elemente mit erhobener geballter Faust mitgesungen, während die Minister und sonstigen offiziellen Gäste sich voller Bestürzung fluchtartig von dem Gastgeber verabschiedet hätten. Die Kommunisten hätten schließlich, nachdem die „Bourgeois" das Feld geräumt hatten, unter Führung des Sowjet-Geschäftsträgers Hirschfeld und des Abgeordneten Vaillant-Couturier zum zweiten Male die Internationale angestimmt.

Acht Monate Deutsches Theater 1936/37

Zahlen kultureller und künstlerischer Aufgaben

Die statistische Aufstellung über acht Monate der diesjährigen Theaterspielzeit (vom 1. September 1936 bis 30. April 1937) ergibt, daß an rund 175 reichsdeutschen Theatern nahezu 600 Sprechwerke zur Aufführung kamen. Von diesen, über 42 000 Aufführungen, die diese Theater durchführten, entfallen 8728 Vorstellungen auf die 22 erfolgreichsten Autoren dieser Spielzeit. Es sind dies R. Bunje „Der Etappenhase" (2363), J. Huth „Vier Gesellen" (783), J. Deval/O. Götz „Towarisch" (457), H. Steguweit „Der Nachbar zur Linken" (429), P. Verhoeven / T. Impekoven „Das kleine Hofkonzert" (415), H. Zerkaulen „Der Sprung aus dem Alltag" (377), A. Hinrichs „Petermann fährt nach Madeira" (364), M. Böticher „Krach im Hinterhaus" (353), E. Kahn / L. Bender „Spatzen in Gottes Hand" (295), K. Sellnik „Hilde und die 4 PS" (256), B. Thomas „Charleys Tante" (244), H. Bratt (A. Riekel) „Gustav Kilian" (240), W. Götz „Der Ministerpräsident" (239), A. Möller / H. Lorenz „Rätsel um Beate" (235), F. Forster (—Burggraf) „Weiber von Reddiz" (223), H. Johst „Thomas Paine" (217), J. Huth „Der goldene Kranz" (215), G. Turner „Wasser für Canitoga" (215), O. Wilde „Eine Frau ohne Bedeutung" (204), C. Götz „Dr. med. Hiob Prätorius" (203), O Wilde „Ein idealer Gatte" (201) und A. Ivers „Spiel an Bord" (200).

Von den Werken, die mit über 100 Aufführungen auch noch über dem Durchschnitt stehen, sind zu nennen: K. Bertsfeldt „Kinder auf Zeit" (174), A. Hinrichs „Wenn der Hahn kräht" (170), F. P. Buch „Vertrag um Karakat" (158), F. Dhünen „Uta von Naumburg" (147), F. Bethge „Marsch der Veteranen" (129), H. Ch. Kaergel „Hockewanzel" (128), H. Gobsch „Der andere Feldherr" (115) und R. Lauckner „Der Hakim weiß es" (101).

Wie auch im vergangenen Jahr, so ist auch in dieser Spielzeit der Humor an den deutschen Bühnen stark betont. So erreichte die Gemeinschaftsproduktion von Leo Lenz allein insgesamt 695 Aufführungen und aus der älteren Lustspieltradition erfreuten sich H. Bahr „Konzert" (98), O. Ernst „Flachsmann als Erzieher" (83), C. Laufs „Pension Schöller" und Schönthan „Raub der Sabinerinnen" (je 71) wachsender Aufführungszahlen. Ferner zeigen Schönherr (140) davon „Glaube und Heimat" 58, H. Burte „Katte" (96) und L. Thoma „Moral" (68) eine starke Beachtung. Das Werk G. Hauptmanns fand 248 Vorstellungen, wobei der „Biberpelz" (77) am meisten gespielt wurde.

Aus dem Schaffen der jüngeren Autoren fand E. W. Möller 256 („Rothschild siegt bei Waterloo" 93) und S. Graff 215 („Heimkehr des Matthias Bruck" 79) Aufführungen. Ihnen folgen u. a. Erler (84) davon „Thors Gast" 47 und P. J. Cremers (83) davon „Richelieu" 66. Schwieriger ist naturgemäß der Durchbruch des dichterisch-dramatischen Theaters, trotzdem konnte H. Rehberg 86 Aufführungen („Der Große Kurfürst" 48) erzielen. Hier sind weiter P. Ernst (30), E. G. Kolbenheyer und E. Langenbeck (je 28), sowie G. Basner und Qu. Engasser (je 22) zu nennen. G. Aichinger und B. Warsitz, die Schauspielautoren der diesjährigen Reichs-Theater-Festwoche konnten mit 29 („Kleinod in die Silberlee gefaßt"), bzw. 25 („Genie ohne Volk") Aufführungen erfolgreich sein.

Mit rund 4000 Aufführungen stehen die Klassiker im Arbeitsplan des deutschen Theaters. Der Idealismus der Schillerschen Werke steht dabei im Vordergrund (1182). Zahlenmäßig folgen hier W. Shakespeare (900), Kleist (663), Goethe (557), Lessing (225), Hebbel (218) und Grabbe (176). Anläßlich des Grabbe-Jahres wurde H. Johsts „Der Einsame" 94mal gespielt. Zu den meistgespielten klassischen Werken gehört „Maria Stuart" (245), „Faust" (I. und II. 243), „Käthchen von Heilbronn" (238) und „Minna von Barnhelm" (205). Neben der erstaunlich hohen Zahl von Faust-Aufführungen (das Berliner Rose-Theater veranstaltete allein 100 Aufführungen) sind auch die bemerkenswert hohen Vorstellungsziffern von „Wallenstein" (195), „Peer Gynt" (157) und „Hamlet" (134) zu nennen. Das klassische Dramengut des Auslandes wurde am deutschen Theater mit Goldoni, Molière, Calderon und Lepa de Vega in der Hauptsache gepflegt. Dem Ahnherrn des Naturalismus, Ibsen, galten 303 Aufführungen.

In den acht Monaten dieser Spielzeit kamen insgesamt 161 Sprechwerke (wobei Märchen, lokalbedingte Mundartstücke und Neubearbeitungen ausländischer Werke nicht mit eingeschlossen sind) zur Uraufführung. Diese verteilen sich auf 152 deutsche und neun ausländische Autoren (drei Schweden, drei Engländer und je ein Holländer, Franzose und Pole). Als erfolgreich sind dabei 17 Werke (15 deutsche und zwei ausländische) anzusprechen, und zwar: die bereits genannten Werke von J. Huth und A. Hinrichs („Vier Gesellen" und „Petermann fährt nach Madeira"), ferner Heuer „Lodo" (119), Rißmann „Versprich mir nichts" (118), Birabeau „Mein Sohn, der Herr Minister" (103), Scheu/Lommer „Eintritt frei!" (101), Klucke „Kämpfer und Träumer" (97), Schacht „Schauspielerin" (94), Schwenzen „Jan und die Schwindlerin" (84), Hausmann „Liloofee" (70), Graff „Die Primanerin" (63), Sellnik „Liebe, Kies und Kiefern" (59), Monato „Sonntag des Lebens" (58), Gobsch „Fischzug in Neapel" (53), Niewiarowicz „Ich liebe dich" (51), Zerkaulen „Der Reiter" (48) und Erler „Thors Gast" (47). Mit Ausnahme von Heuer und Rißmann und den beiden Ausländern Birabeau und Niewiarowicz handelt es sich fast durchwegs um bekannte und anerkannte Autoren.

Von den ausländischen Autoren sind im Gesamtspielplan ebenfalls nur bekannte Autoren zu finden. Wildes Gesellschaftsstücke erzielten insgesamt 520 und Shaws Komödien 219 Aufführungen („Pygmalion" 68). Scribe, Sardou und Hopwood traten hingegen in dieser Spielzeit etwas in den Hintergrund.

Auffallend ist bei den gegenüber dem Vorjahre verminderten Uraufführungen, daß von den 152 deutschen Werken allein 28 keinen Verleger besitzen. In den Rest teilen sich 25 Verleger, wobei fünf mit zehn und mehr Uraufführungen herauskamen.

Das deutsche Theater zeigt so in seiner Spielplan-Uebersicht ein buntes und vielfältiges Bild. Zwar läßt die stark überwiegende Vormachtstellung des Unterhaltungstheaters gegenüber dem dichterisch-dramatischen Theater noch manchen Wunsch offen, und manches Zahlenergebnis erscheint auch nicht als durchaus erforderlich, trotzdem ist die starke Aktivität der deutschen Bühne von heute als eine unleugbare Tatsache festzustellen und anzuerkennen. Auch kann keineswegs von einer Uniformierung der deutschen Bühne gesprochen werden, vielmehr beweist allein schon die hohe Zahl der Aufführungsabende die ungemein lebendige geistige Regsamkeit des heutigen deutschen Theaterlebens.

Wolf Beaumüller.

Einführung von Filmfestspielen im Festspieljahr 1937. Die Reichsfilmkammer hat den Plan, in die großen Theater- und Musikveranstaltungen in Heidelberg, Frankfurt, Bayreuth, München usw., die das Festspieljahr 1937 bringen wird, auch Sonderveranstaltungen in den Lichtspielhäusern einzubauen. Vor allem sind Freilicht-Filmaufführungen für den Sommer in Parkanlagen und auf freien Plätzen in Erwägung gezogen. Auch in die Gaukulturwochen und Propagandaveranstaltungen ist der Film eingebaut.

Das Berliner Residenz-Theater verschwindet. Das Residenz-Theater in Berlin, das um die Jahrhundertwende im Theaterleben Berlin eine Rolle spielte, aber schon vor acht Jahren geschlossen worden war, soll nun abgebrochen werden. Auf den beiden Grundstücken in der Blumenstraße werden Wohngebäude errichtet.

MARCHIVUM

„Jegliche Illusionen zerstört"

England baut nur noch auf seine eigene Kraft

London, 26. Mai.

Ein Beschluß der Britischen Reichskonferenz, einen ständigen Ausschuß in London einzusetzen, der sämtliche Fragen der Rüstungen und der Verteidigung des Weltreiches auf einen Generalnenner bringen soll, hat in der Londoner Presse größte Beachtung gefunden.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post" schreibt, verschiedene Vertreter der englischen Dominions seien nach London gekommen in dem Glauben, die Völkerbundssatzung könne noch als Grundlage für eine gemeinsame Politik innerhalb des englischen Weltreichs benutzt werden.

Edens ausführlicher Bericht über die internationale Lage habe jedoch den Vertretern die letzte Illusion über den Völkerbund genommen. Die Erfahrungen, die die britische Regierung während des abessinischen Krieges gesammelt habe, seien weitaus vernichtender gewesen für den Völkerbund als all das, was bisher veröffentlicht worden sei. Daraufhin hätten verschiedene Vertreter ihre Meinung wesentlich ändern müssen. Jedenfalls hätten die Vertreter der Reichskonferenz jetzt eine andere Auffassung von der „kollektiven Sicherheit" als früher. Der Fehlschlag in der abessinischen Angelegenheit habe gezeigt, daß kein Land bereit sei, ein Risiko für den Völkerbund einzugehen, wenn nicht seine eigenen Lebensinteressen auf dem Spiel stünden. Diese Erkenntnis habe nun zu entsprechenden Schlußfolgerungen auch innerhalb der Reichskonferenz geführt.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meint, der neue Empire-Verteidigungsausschuß, der sobald wie möglich zusammentreten soll, werde sich mit folgenden Punkten zu beschäftigen haben:

1. Mit dem Bau von Rüstungswerken in den Dominions, die gegen Luftangriffe zu schützen seien und vor allem auch England wesentliche Lieferungen machen könnten.

2. Mit der Ausarbeitung eines Systems, auf Grund dessen die gesamte Rüstungsindustrie des Weltreiches sich gegenseitig ersetzen und ergänzen könne.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" erklärt, unter den Regierungen der Dominions bestünden noch in verschiedenen Punkten Meinungsverschiedenheiten. Es bestehe aber bereits eine Abmachung, derzufolge unter gewissen Umständen eine gemeinsame militärische Aktion des Weltreiches zu unternehmen sei. Für diesen Fall sei die Vereinheitlichung des gesamten Verteidigungswesens von höchstem Wert.

Die „News Chronicle" unterstreicht, daß Irlands Fehlen bei den Beratungen der Reichskonferenz und gerade bei den Besprechungen über die Reichsverteidigung nicht geringe Störungen hervorgerufen habe.

Hertel spielt den armen Mann

Zahlt seine Miete nicht und betrügt das Wohlfahrtsamt

Berlin, 26. Mai (Eig. Meld.)

Herr Hertel aus Berlin SW war nicht nur arm wie eine Kirchenmaus, sondern trotz seiner erheblichen Zahlungsrückstände auch ein recht streitbarer und rabiater Mieter. Nach einem Krach mit seinem Hausbesitzer, der den Höhepunkt einer ganzen Reihe temperamentvoller Auseinandersetzungen bildete, entschloß sich Herr Hertel dazu, seine Miete überhaupt nicht mehr zu bezahlen. Mahnungen aller Art fruchteten nicht. Er stellte sich auf den Standpunkt: ich habe nichts und zahle nichts. Sein einziger Besitz sei, so erklärte er dem Richter, vor dem er den Offenbarungseid ablegte, seine Kleidung und ein Hypothekenbrief über 1000 Reichsmark. Der Hausbesitzer veranlaßte nun die Pfändung dieses Hypothekenbriefes, der jedoch in der Wohnung des Herrn Hertel einfach nicht aufzufinden war. Der Gerichtsvollzieher öffnete schließlich den Kleiderschrank, durchsuchte die Taschen der Mäntel und Anzüge, wobei sein Blick zufällig auch auf ein kleines Paketchen fiel, das unscheinbar am Boden des Kleiderschrankes lag. Er wickelte es aus und — hatte einen stattlichen Packen Hundertmarkscheine in der Hand. Der Gerichtsvollzieher beschlagnahmte das Geld zunächst, insgesamt 4500 Reichsmark, zog den Pfändungsbetrag ab und stellte den Rest Herrn Hertel später wieder zu. Erst jetzt kam heraus, daß Hertel sich sogar Wohlfahrtsunterstützung zahlen ließ. Er wurde nun von dem Schwurgericht zu neun Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust wegen Meineides verurteilt. Seine Frau, deren Schuld als Mithelferin erwiesen wurde, kam mit zehn Monaten Gefängnis davon.

Eisenstücke auf den Schienen

Anschlag eines Geistesschwachen

(Eigener Dienst)

dr. Weimar, 26. Mai.

Beim Passieren eines Bahnwärterpostens stieß ein Personenzug auf der Strecke zwischen Zeitz und Gera gegen ein Hindernis, das die Maschine am Bremsgestänge beschädigte. Zugpersonal mußte das Hindernis, ein großes Eisenstück, erst beseitigen, bevor die Fahrt fortgesetzt werden konnte. Die Kriminalpolizei hat jetzt festgestellt, daß der Anschlag von einem geistig Beschränkten verübt worden war. Der Täter hat bereits ein Geständnis abgelegt und erklärt, das Eisenstück auf die Schienen gelegt zu haben, um den Zug einmal an dieser Stelle halten zu sehen.

Ein Personenzug verunglückt

Stettin, 26. Mai.

Am 25. Mai fuhr der Personenzug 642 (Breslau—Stettin) um 17.50 Uhr in Pakulent auf einen haltenden Güterzug auf. Infolge des Anpralls wurden zwei Reisende, sowie der Lokomotivführer und der Heizer schwer verletzt. Außerdem trugen 24 Reisende leichte Verletzungen davon. Die Verletzten wurden durch die mit einem Hilfszug eingetroffenen Aerzte behandelt. Die Schwerverletzten, bei denen Lebensgefahr nicht besteht, wurden nach Stettin in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Sachschaden ist erheblich.

Sahara-Sand über Thüringen

Wüstenstaub bis nach Mitteldeutschland getragen

(Eigener Dienst)

dr. Weimar, 26. Mai.

Im Luftkurort Friedrichsroda und auch in anderen mitteldeutschen Gegenden zeigten sich am Dienstag nach einem schweren Gewitterregen auf den Fenstersimsen seltsame gelbbraune Flecke. Wie die bioklimatische Forschungsstelle, die diese Erscheinung untersuchte, mitteilt, handelt es sich um Wüstenstaub aus der Sahara, den eine Schleierwolke mit sich führte. Sie war mit einem heftigen Sandsturm ins Mittelmeer gelangt und auf der Vorderseite eines Sturmwirbels nach Mitteleuropa getragen worden. Als nun Regen aus großen Höhen fiel, stieß er auf die staubführende Wolkendecke und riß den Sand mit nach unten.

204 Jahre vor dem Traualtar

Die 107jährige Braut ist verliebt

Warschau, 26. Mai. (HB-Funk.)

Einen Rekord eigener Art dürfte ein Brautpaar aus Rzeszow in Mittelpolen geschlagen haben, das dieser Tage sein Aufgebot bestellte. Braut und Bräutigam sind nämlich zusammen 204 Jahre alt. Die Braut Helena Niedzialkowska erblickte im Jahre 1830 das Licht der Welt, ihr Bräutigam 10 Jahre später. Braut und Bräutigam erklärten vor dem Standesbeamten, sie fühlten sich heute noch vollkommen gesund und frisch, der Grund für die beabsichtigte Eheschließung sei ausschließlich gegenseitige Zuneigung. Von ihrem Entschluß, die letzten Jahre ihres Lebens gemeinsam zu verbringen, könne sie niemand mehr abbringen.

Eine gefährliche Schießscheibe

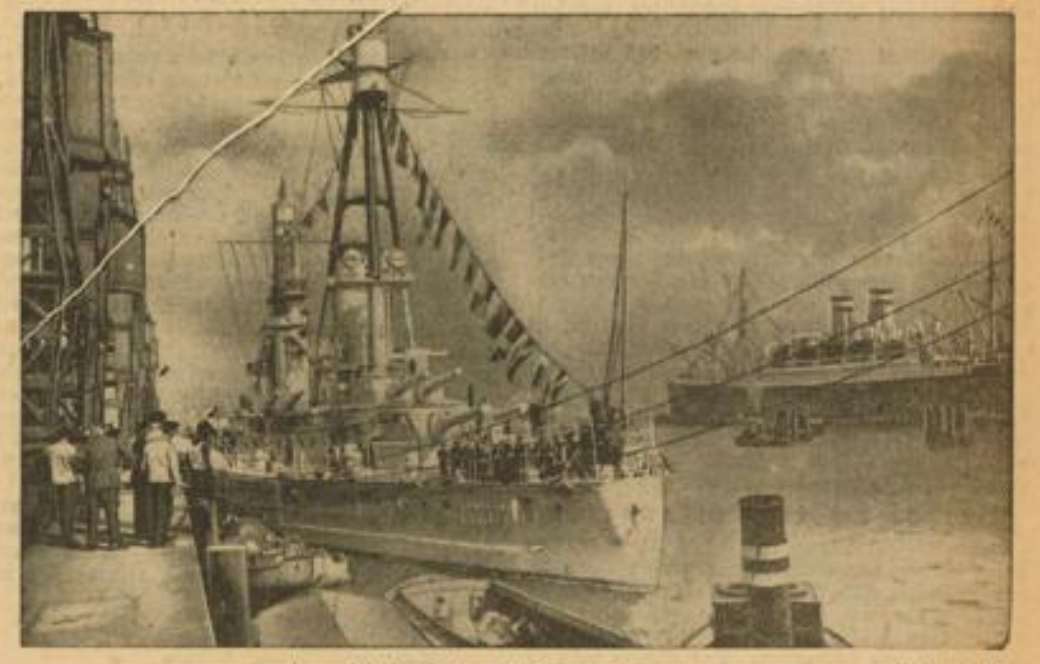
Neuyork, 26. Mai.

In Scottdale (Pennsylvanien) ereignete sich in einem Dynamitlager eine Explosion, bei der vier junge Leute den Tod fanden. Die Nachforschungen nach der Ursache der Explosion ergaben, daß die jungen Menschen ein Scheibenschießen veranstaltet hatten und die Tür zu dem Raum, in dem sich das Dynamit befand, als Scheibe benutzt hatten. Ein Geschoß hatte wahrscheinlich die Tür durchschlagen und die Explosion hervorgerufen.

Die Streikbewegung in der französischen Schiffahrt hat bisher zur Folge, daß in Marseille 74 und in Le Havre 50 Schiffe festliegen.

Japan ehrt die im Weltkrieg gefallenen Seehelden der deutschen Kriegsmarine Weltbild (M)

Der auf dem Kreuzer „Ashigara" in Kiel eingetroffene japanische Geschwaderchef Konteradmiral Kobayashi legt in der unterirdischen Weihehalle des Marine-Ehrenmals in Laboe einen Kranz nieder.



Argentinisches Linienschiff besucht Deutschland Weltbild (M)

Das argentinische Linienschiff „Rivadavia", das an der Flottenschau bei Portsmouth teilnahm, traf zu seinem angekündigten Besuch im Hamburger Hafen ein.

Weltbild (M)

Die Untersuchung der „Hindenburg"-Katastrophe

Dr. Eckener und Dr. Dürr, die der nach USA entsandten deutschen Untersuchungskommission angehören, während eines Gespräches in Lakehurst. Im Hintergrund eine Skizze des Landungsplatzes in Lakehurst, auf der das Landungsmanöver des „Hindenburg" verzeichnet ist.

Weltbild (M)

Der größte Triumphbogen der Welt jubilierte

Die Pariser Garnison paradierte zum 100jährigen Bestehen des Arc de Triomphe vor dem berühmten Bauwerk in historischen Uniformen.

Der Reichsforschungsrat feierlich eröffnet Weltbild (M)

Reichsminister Rust spricht im Festsaal des Reichsministeriums für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung zur Eröffnungssitzung des am 16. März d. J. gegründeten Reichsforschungsrates. Von rechts: Der Führer und Reichskanzler; Ministerpräsident Göring; der Präsident des Reichsforschungsrates, General Professor Dr. Becker; Staatssekretär Dr. Zschintzsch und Staatssekretär Milch.

MARCHIVUM

Der Wunderspiegel von Mount Palomar

Das größte Teleskop der Welt entschleiert das Weltall / Die amerikanische Wissenschaft ehrt Frauenhofer

500 Arbeiter sind auf dem sich 70 Kilometer nördlich von San Diego erhebenden Mount Palomar tätig, um die Vorbereitungen für die Aufstellung des größten astronomischen Beobachtungsinstrumentes der Welt, eines mit einer Fünfmeter-Linse versehenen Riesenteleskops, zu treffen.

Technische Wunderwerke folgen einander in unserem Jahrzehnt so schnell, daß wir oft kaum mehr Zeit haben, sie zu bestaunen. Die Inbetriebnahme des größten Teleskops der Welt, des gewaltigsten astronomischen Instrumentes, das jemals von Menschenhand geschaffen wurde, bedeutet aber noch mehr, als eine technische Sensation; sie kündet, wie einer der bedeutendsten Förderer der Weltallforschung, der Leiter des amerikanischen Havard-Observatoriums Professor H. Shapley, versichert, den Beginn eines neuen Zeitalters für die Astronomie an. Der erste Blick durch den Riesenspiegel wird einer völlig neuen und umwälzenden Ergründung von Aufbau und Entwicklung des Universums gleichkommen, er wird Geheimnisse enthüllen, die die Forscher seit Jahrhunderten zu entdecken suchten und das menschliche Auge in eine Raumferne von vielen hundert Millionen Lichtjahren dringen lassen.

Darum hat die Aufstellung des Riesenteleskops auf dem Mount Palomar in Kalifornien das Interesse der ganzen zivilisierten Welt. 500 Arbeiter sind auf dem 1850 Meter hohen Mount Palomar tätig, in weitem Umkreis sind die Bäume gefällt und die Felsen gesprengt worden, ein schmaler Fußpfad wurde zur breiten Zufahrtsstraße gemacht, man hat einen Flugplatz errichtet und Funktürme gebaut — kurzum, alle Vorbereitungen zur Aufnahme des Riesenauges, das den Himmel entschleiert, sind getroffen. Daß man das Riesenteleskop auf dem Mount Palomar aufstellt, ist auf eine meteorologische Merkwürdigkeit zurückzuführen: Auf diesem kalifornischen Gipfel sind nicht weniger als 300 Tage und Nächte vollständig klar und von Anfang Mai bis Ende November fällt niemals ein Regentropfen. Damit ist der Mount Palomar der günstigste Punkt für eine Bergsternwarte.

Versuche mit 1500 Glasarten

Ueber diesem Wunderwerk des 20. Jahrhunderts schwebt der Geist zweier großer Männer, die längst die Erde deckt. Der eine ist der Engländer Newton, der einst die Forderung aufstellte, man müsse das Universum von einem Berggipfel aus betrachten. Der andere ist der deutsche Optiker Frauenhofer, der als erster im Jahre 1807 im optischen Institut in München Teleskope herstellte, die ein halbes Jahrhundert lang unerreichbare Meisterleistungen blieben. Das Kalifornische Technische Institut, das das neue Riesenteleskop erbauen ließ, wird deshalb auf dem Mount Palomar den deutschen Forscher durch eine Gedenktafel ehren.

Das Teleskop, dessen Spiegel einen Durchmesser von fünf Metern aufweist — Frauenhofers berühmtes „Dorparter Teleskop" besaß ein Objektiv von 24 Zentimter Durchmesser! — wird nicht nur das größte, sondern auch das leistungsfähigste Instrument sein, das für lange Zeit möglich ist. Der Plan seiner Herstellung reicht schon viele Jahre zurück. Aber es war bis in die jüngste Zeit hinein nicht möglich, derartig große Glasscheiben einwandfrei zu gießen und zu schleifen. Jahrelange Laboratoriumsversuche waren notwendig, nicht weniger als 1500 verschiedene Glasarten hat man erprobt, um die geeignetste Zusammenstellung zu finden. Und dennoch mißglückte der erste Gußversuch, der 1934 in den Corning-Glaswerken in Neuyork unternommen wurde.

Erst im Winter 1935 konnte der endgültige Guß erfolgen. Es bedurfte völlig neuer Methoden und Vorrichtungen, um die Glasmasse mittels elektrischer Heizanlagen von 1500 Hitzegraden auf Zimmertemperatur abzukühlen. Nun wird der Spiegel seit einem Jahr in einem eigens hierfür geschaffenen wärmeisolierten Laboratorium in Pasadena geschliffen — und zwar auf den einundvierzigtausendstel Millimeter genau. Der Spiegel wird nicht versilbert, sondern nach einem neuen Verfahren mit einer Aluminiumschicht belegt. Dazu war abermals die Errichtung einer technischen Großanlage notwendig, damit das Metall im Hochvakuum verdampft und auf die Spiegelfläche niedergeschlagen werden kann. An dem Teleskop, dessen Kernstück der Fünfmeterspiegel ist, ist ein Uhrwerk von 6 Meter Durchmesser angebracht, an dem sich, der Zahl der Tagesminuten entsprechend, 1440 Zähne befinden, die das Riesenauge automatisch nach den Bewegungen des Himmels lenken.

Blick in 400 Millionen Lichtjahre

Man wird fragen, was man denn durch dieses Riesenteleskop im einzelnen erforschen will. Der zukünftige Leiter des Mount Palomar-Observatoriums, Professor G. E. Hale, umreißt die Aufgaben des Instrumentes folgendermaßen: Die spektrographische Durchmusterung der Sterne der Milchstraße, die Analyse des Aufbaus der näher liegenden Spiralnebel und das Studium der bisher nicht wahrnehmbaren entfernten Nebel. Erst in jüngster Zeit gelang es der Forschung, weit entfernte Nebel und Weltinseln abzubilden. Mit dem neuen Fünfmeter-Spiegel-Teleskop, dessen ungeheure Lichtstärke die Fixsterne nahezu 300,000 mal heller erstrahlen läßt, als man sie mit dem bloßen Auge sieht, können Sterne erster Ordnung nur mit einer eigenen Abblendvorrichtung beobachtet werden. Das Auge des Forschers wird durch das Instrument in eine Raumferne von etwa 400 Millionen Lichtjahre dringen. Welche Aufschlüsse über den Bau und das Ausmaß des Universums wird uns dieses Wunderwerk bringen! Es ermöglichst zum ersten Mal in stundenlanger Belichtungszeit die photographische Aufnahme der fernsten Welten, von deren Gestalt wir uns bis heute keinen Begriff machen konnten. Eine Utopie wird Wirklichkeit, man kann die Legenden von den „Marsmenschen" ebenso nachprüfen wie die Möglichkeiten eines Weltraumschiffes, man wird eine Sichtweite haben, die, volkstümlich ausgedrückt, bis zum „Rande des Weltalls" reicht.

So harrt nicht nur die wissenschaftliche Welt mit Spannung des Augenblickes, da das „neue Zeitalter der Astronomie" hereinbricht und menschlicher Forschergeist dem Kosmos Geheimnisse entreißt, die man bisher nur ahnen konnte.

Das frische Glas Wasser Eine Fotostudie Weltbild (M)

60 Jahre Gramophon

Man kann es glauben, daß die Erfindung des Grammophons schon zwei Generationen zurückliegt, während der Rundfunk nicht viel älter als 13 Jahre ist. Wie so oft bei bahnbrechenden Erfindungen, ist es auch hier strittig, wem das Erstrecht an der Konservierung und Wiedergabe des Schalls zusteht. Wahrscheinlich aber ist es nicht, wie man lange Zeit annahm, Edison gewesen, der als erster Grammophonkonstrukteur gelten darf, sondern der Franzose Charles Groß, der im Juni 1877 in der Akademie der Wissenschaft in Paris das Patent für die „Aufnahme und Wiedergabe der menschlichen Stimme" hinterlegte und seine Erfindung vorführte. Man hörte sich das krächzende Geräusch an, das aus dem Trichter drang, man ließ die runde Walze von Hand zu Hand gehen — dann lächelte man und legte die ganze Geschichte ad acta . . .

Drei Monate später erst überraschte Thomas Alva Edison die Welt mit seiner Erfindung, die er „Phonograph" nannte. Auch er hatte zunächst nicht viel Glück. Man hielt ihn für einen „Bauchredner und Gaukler". Aber er war doch derjenige, der den ersten praktisch brauchbaren Sprechapparat schuf. Charles Groß geriet in Vergessenheit; nur eine Tafel an seinem Sterbehaus, von seinen dankbaren Landsleuten angebracht, entschädigte ihn nachträglich für die Nichtachtung, die man seiner Erfindung zu seinen Lebzeiten entgegenbrachte.

Bis zur heutigen Vollendung des Grammophons war es ein langer Weg. In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts mußte jede einzelne Phonographenwalze eigens besprochen werden und diente gleichzeitig der Aufnahme und Wiedergabe. Es bedeutete schon eine Sensation, als man fertigbrachte, zwölf Walzen gleichzeitig zu besprechen. Die Sänger, Sprecher, Komiker und Musiker, die in jener Anfangszeit für die „Walze" arbeiteten, mußten gehörig schuften, bekamen aber dafür schöne Honorare. So mußte zum Beispiel der damals weltberühmte Bariton Haller das bekannte Lied „Aus der Jugendzeit" an einem einzigen Tage 70mal in den Trichter singen, wofür er allerdings jedesmal 15 Mark erhielt.

Genau 10 Jahre nach der Erfindung des Phonographen erblickte die Schallplatte das Licht der Welt und zwar nach dem noch heute gültigen, technischen Prinzip. Es war der Deutsch-Amerikaner Barlinner, der 1887 zum ersten Mal als „Schallschriftträger" eine runde Platte verwendete, in die der Ton gewissermaßen eingraviert wurde. Zunächst brachte Barlinner nur einseitig bespielte Platten; das heutige Prinzip der doppelseitig bespielten Platten wurde der Mittelpunkt eines jahrelangen gerichtlichen Kampfes, an dem sich eine Reihe von Schallplattenfabriken beteiligten.

Bis zum Krieg änderte sich nicht viel an der Grammophon-Plattentechnik der neunziger Jahre. Dann erst kamen Apparate ohne den umständlichen Blechtrichter auf, die Aufnahme wurde elektrisch über das Mikrophon durchgeführt, und endlich auch die Wiedergabe. Der elektrische Tonarm, bis zur Vollendung der Wiedergabetechnik im kombinierten Radio-Platten-Apparat von heute, ist ein „Nebenprodukt" des Rundfunks, der dem Grammophon nicht viel Abbruch getan, sondern dieses Gebiet der Musikwiedergabe im Gegenteil sehr befruchtet hat. Andererseits könnte heute wohl keine Rundfunkstation der Welt ohne die bewährte Schallplattensendung auskommen

Jugendertüchtigung in China

Ein großes Sportfest der Nankinger Schulen legte Zeugnis von dem Fortschritt der körperlichen Ertüchtigung unter der chinesischen Schuljugend ab. Hier sieht man eine Gruppe achtjährige Mädel, die vor Beginn einer Uebung von ihrer gleichaltrigen Führerin die letzten Unterweisungen erhalten Weltbild (M)

Der Pudel und das „hohe C"

Ein eifersüchtiger Hund zerstört die Laufbahn einer Konzertsängerin

Man hat es wiederholt erlebt, daß Hunde sich vor dem Richter zu verantworten haben. Aber der Vorwurf, den man gegenwärtig vor dem Pariser Zivilgericht gegen einen schwarzen Pudel namens Patrick erhebt, dürfte auf diesem Gebiet eine Neuheit bedeuten. Patrick, der neben seiner Besitzerin schweifwedelnd auf der Anklagebank sitzt, wird beschuldigt, einen Stern des Konzertsaales, die erfolgreiche und beliebte Sängerin Irene Jouglet, die erst vor kurzem einen internationalen Preis für Gesang erhalten hat, in der weiteren Ausübung ihres Berufes behindert zu haben.

Patrick, der Pudel, gehört einer Madame Millet, die ihrerseits die beste Freundin der Konzertsängerin Irene Jouglet war. Nun hat Patrick nicht nur eine langjährige innige Freundschaft, sondern auch die Karriere eines gefeierten Publikumslieblings zerstört. Und das kam so: Der Pudel war ein wenig eifersüchtig auf Frau Jouglet, da er mit ihr zusammen die Liebe seiner Herrin teilen mußte. Eines Tages ereignete es sich nun auf einem Spaziergang, den die beiden Damen unternahmen, daß Patrick eine Bewegung der Sängerin, die ihren Arm um die Freundin schlang, mißverstand und bellend an Frau Jouglet hochsprang. Er vergaß sich sogar so weit, daß er der Sängerin ein Stück aus der Lippe herausbiß.

Von diesem Augenblick an trennten sich die Wege der beiden Freundinnen. Frau Jouglet begab sich in ärztliche Behandlung. Die Wunde heilte zwar verhältnismäßig schnell, aber beim Singen stellten sich Schwierigkeiten ein. Die Künstlerin, eine Koloratursängerin, konnte nach ihrer Genesung die hohen Töne nicht mehr rein bringen. Das war natürlich ein schwerer Schlag, denn es bedeutete, daß Frau Jouglet alle laufenden Verträge lösen und die geplanten Gastspielreisen absagen mußte. Als es sich als Gewißheit erwies, daß sie durch die erlittene Verletzung niemals mehr in den Vollbesitz ihrer Stimmittel gelangen könne, reichte sie gegen Patricks Besitzerin, ihre einstige Freundin Millet, eine Schadenersatzklage auf 1 Million Franken ein.

Damit ist der Pudel Patrick wohl der teuerste Hund der Welt geworden. Man kann sich vorstellen, daß sich die Neugierigen zu hunderten zu diesem aufsehenerregenden Prozeß drängten, in dem keine Geringere, als der ordentliche Professor am Konservatorium zu Paris, Madame Cesbron-Viseur, als Sachverständige auftritt. Frau Professor versichert, daß nach ihren Feststellungen ausschließlich die Lippenverletzung von Frau Jouglet die Schuld daran trägt, daß die Künstlerin nicht mehr in der Lage ist, die hohen Koloraturpartien zu singen. Das bedeutet praktisch, daß sie ihren Beruf aufgeben muß. Wer aber soll nun die Million bezahlen? Frau Millet ist dazu nicht in der Lage, sie streitet auch ab, daß die Stimme ihrer einstigen Freundin eine volle Million wert sei, da sich die Künstlerin bereits auf absteigendem Weg befunden habe. Diese Behauptung hatte einen Weinkrampf der Sängerin zur Folge, so daß man die Verhandlung für kurze Zeit unterbrechen mußte.

Der einzige, der an den Vorgängen nicht den geringsten Anteil nimmt, ist der Pudel Patrick, der bei den Verhandlungen so tut, als ginge ihn das alles gar nichts an. Immerhin muß er seine Eifersucht mit dem Leben bezahlen, denn die Hundepolizei hat verfügt, daß er im Anschluß an den Prozeß, der sich allerdings noch einige Zeit hinziehen wird, getötet werden muß.

Unerwartete Frage

Du darfst dein Eis nicht so schnell essen, Jungchen. Ich habe mal von einem Jungen gehört, der aß sein Eis so hastig, daß er starb, bevor er die zweite Hälfte aufessen konnte."

„Und wer hat die zweite Hälfte gegessen?"

Der Beobachter

Helmut hat eine erwachsene Schwester Gertrud. Gertrud ist verlobt mit Paul. Paul kommt oft zum Abendbrot, ißt mit der Familie seiner Braut, bleibt noch ein Stündchen da, und ab und zu gehen Gertrud und Paul mal so „zufällig" ins Nebenzimmer, um allein zu sein.

Die Eltern dulden das nachsichtig, und die Mutter meint einmal lächelnd: „Paul und Gertrud haben sich gedrückt!"

Helmut, der am Schlüsselloch steht, meint aufgeregt: „Mutter sie drücken sich noch!"

MARCHIVUM

Die kleinsten Soldaten

Die größten Schlachten der Weltgeschichte

Die frühere Ausstellung der Kunsthalle „Der Zinnsoldat" hat einen ungewöhnlichen Erfolg gehabt. Die kleinen Männer sind unbegrenzt leistungsfähig, und sie schlagen für jeden, der sich die Mühe gibt, sie richtig aufzustellen, die größten Schlachten der Weltgeschichte noch einmal. Im Unterricht sind sie schon vielfach eingesetzt worden, und es macht den Jungen sicher mehr Freude, die einst mühsam erlernten Schlachtordnungen und Aufmarschpläne mit den stilechten, vorschriftsmäßig uniformierten Zinnsoldaten, die auch aus Kunstharz sein können, aufzubauen und sie so mühelos kennenzulernen, als sie einzupauken wie einst.

Auch der Ausstellungspraxis der Museen dient der Zinnsoldat. So wurden bei der zur Zeit laufenden Ausstellung des Reichskolonialbundes die Kämpfe aus den deutschen Kolonien auf diese Weise veranschaulicht. Und im Museum selbst fand der kleine Soldat Heimatrecht. In allen denkbaren Uniformen und aus allen Zeitaltern hat er sich eingefunden. Er ficht als Germane gegen die Römer am Limes, er kämpft als Hottentot gegen deutsche Schutztruppler, er schlägt unter dem Banner Karthagos die Schlacht bei Cannä und ficht in der Phalanx Alexanders des Großen. Als Kreuzfahrer zieht er gen Akkon und als Ordensritter gegen die aufständischen Pruzzen. Wesentlich ist, daß die Soldaten lebensecht hergestellt werden, daß sie in Tracht und Farbe völlig dem Leben getreu ausgeführt werden.

Das Zeughausmuseum wird vor allem in seiner waffengeschichtlichen Abteilung die Anwendung der Waffen in der verkleinerten Praxis zeigen. Solche Zinnsoldaten können natürlich nicht „am laufenden Band" hergestellt werden. Sorgfältige handwerkliche Kleinarbeit in enger Verbindung mit dem Wissenschaftler ist notwendig, wenn auf diesem Wege wirklich lebendige Veranschaulichung erreicht werden soll. B.—

35 Jahre Chormeister

Für den MGV „Flora" bedeutet der 26. Mai einen Festtag besonderer Art. Musikdirektor Friedrich Gellert, der an diesem Tage seinen 63. Geburtstag feierte, sah gleichzeitig auf eine 35jährige ununterbrochene Tätigkeit als Dirigent der „Flora" zurück. Gellert gehört zu den bekanntesten Gestalten des Mannheimer Musiklebens, es wird sicher interessieren, einiges aus seinem Leben zu erfahren.

Am 26. Mai 1874 wurde er als Sohn eines Musiklehrers in Heidelberg geboren. Zu seinen Vorfahren zählt auch der Fabeldichter Christian Fürchtegott Gellert. Der Vater erteilte ihm den ersten Unterricht im Klavier- und Violinspiel. Sein Studium absolvierte er auf der Akademie der Tonkunst in München, Männer wie der große Kontrapunktiker Josef Rheinberger und der bekannte Komponist Ludwig Thuille wurden seine Lehrer. In der Chorgesangsschule des Prof. Hieber holte er das Rüstzeug für seine spätere Arbeit als Chorleiter.

Als erster Geiger des Nationaltheaterorchesters kam er 1901 nach Mannheim, das ihm zur zweiten Heimat wurde. Schon ein Jahr später wurde ihm auf Empfehlung des Hoftheaterkapellmeisters Ferdinand Langer die Leitung des Gesangvereins „Flora" übertragen. In zäher, aufopfernder Arbeit machte er aus dem unbekannten Vorstadtverein eine der angesehensten Chorvereinigungen Mannheims. Wie lebendig der Verein unter seiner Leitung blieb, geht schon aus der Tatsache hervor, daß er unter den ersten vier Vereinen ist, die dem Vereinsring der NSG „Kraft durch Freude" angegliedert werden konnten.

Seine Erfolge als Chormeister der „Flora" führten auch dazu, daß ihm andere Vereine, die zu den angesehensten der Stadt gehörten, übertragen wurden. So wurde ihm bereits im Jahre 1913 anläßlich des Badischen Sängerbundesfestes in Mannheim, die Ehre, zum Leiter des Festkonzertes bestimmt zu werden. Im gleichen Jahre wurde er in den Musikausschuß des Badischen Sängerbundes gewählt. Er wirkt jetzt auch als Kreischormeister.

Auch als Komponist ist Friedrich Gellert sehr erfolgreich hervorgetreten. Vielen Mannheimern wird noch seine Operette „Die blühende Linde", die zu den meist gespielten Werken ihrer Art gehörte, in bester Erinnerung sein. Noch immer ist seine Schaffenskraft ungebrochen, und die Mannheimer Sänger und Musikfreunde wünschen dem Kreischormeister noch viele Jahre ungestörten Aufbaues und Erfolges.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Dienstagmittag stießen auf der Straßenkreuzung Planken — Breite Straße ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer kam zu Fall und erlitt einen Knöchelbruch. Mit dem Sanitätskraftwagen der Feuerlöschpolizei wurde der Verletzte nach einem Krankenhaus gebracht. Ueber die Schuldfrage sind die polizeilichen Erhebungen im Gange. — Bei sieben weiteren Verkehrsunfällen, die sich ereigneten, wurden zwei Personen verletzt und zehn Fahrzeuge beschädigt.

Betrunkener Radfahrer: Vorläufig festgenommen wurde ein Mann von hier, weil er mit einem Fahrrad fuhr, obwohl er unter starker Alkoholeinwirkung stand und sich sowie andere Verkehrsteilnehmer gefährdete.

Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde ein hier wohnhafter Mann festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert.

Entwendet wurde. In der Nacht zum 9. Mai 1937, aus einem HJ-Heim, hier, eine Schreibmaschine „Mercedes", Nr. 39 041, ferner neun HJ-Wimpel mit verschiedenen Aufschriften.

Wenn Mannheim amphibisch wird . . .

Einzige Hilfe gegen die Hitze: Die herrlichen Bäder an Rhein und Neckar

Venedig hat nur einen Lido. Armes Venedig! Mannheim hat zwei. Einer liegt am Neckar, der andere am Rhein. Auf gewisse Strecken sollen beide verboten sein. Da ist es am schönsten. Die meisten Menschen aber achten die Gesetze und Verordnungen, und halten sich an genehmigten Plätzen auf. Außer dem natürlichen Lido gibt es noch das Strandbad mit Eis-, Brezel- und Erfrischungsverkäufern, Gaststätten und allem, was zu einem modernen Großbadebetrieb gehört. Wir haben es sicher nötig in Mannheim. Jeder Mannheimer schimpft im Winter auf seine Stadt, weil sie nach seiner Meinung zu wenig Kälte hat, und im Sommer schimpft er über die Hitze. Das ist kein Vorwurf, sondern durchaus menschlich. Es ist an anderen Flecken des schönen deutschen Vaterlandes auch heiß, aber man kann nicht darauf schimpfen, weil man nur die Hitze des Ortes spürt, an dem man weilt. Also schimpft der Mannheimer auf Mannheim, der Berliner auf Berlin, der Münchener auf München und alle zusammen auf das Wetter. Als wirksames Gegenmittel wird man amphibisch, man lebt halb auf dem Lande und halb im Wasser. Und so zieht an jedem schönen Tag eine Völkerwanderung mit dem Rad, im Auto oder wenn es nicht anders geht auch zu Fuß hinaus an unsere Strandbäder oder an das sonnige Ufer des Rheines, um hier sich im Sonnenschein zu „aalen", nach Herzenslust zu faulenzen und den heißen Tag mit mehr oder weniger benommenem Kopf zu verträumen. Manche Leute gehen sogar ins Wasser.

Baden mit und ohne Wasser

Vor allem die liebe Jugend geht gern ins Wasser. Da muß man auch viele Vorschriften beachten, an die sich nicht zu halten verboten und deshalb für die ungeratene Jugend ein besonderes Gaudium ist. Wenn die großen Lastkähne vorbeifahren, ist es wunderschön, darauf zu schwimmen, ein Stück stromaufwärts mitzufahren und dann sich zurücktreiben zu lassen. Es ist verboten und gefährlich. Wenn man sich an das Verbot halten würde, kämen kaum so viele bedauerliche Unfälle vor. Aber die Jugend hat nur eine Meinung darüber: „Schön ist's doch!"

Doch man kann auch ohne sträflich leichtsinnig zu sein, naß werden. Welches Vergnügen ist es doch, am Strande zu liegen und sich von den Wellen der statisch vorüberziehenden Dampfer „überschwemmen" zu lassen! Wie können zarte Mädchen kreischen, wenn die Wellen über sie hinweggehen und außer den leicht zu trocknenden und ohne Bügeln auskommenden menschlichen Körpern auch Kleider, Badtücher usw. sorgfältig durchfeuchten. Schön ist das, und wer es nicht erlebt hat, weiß nicht, daß der Mannheimer Lido Genüsse bietet, die das arme Venedig nicht aufbringt.

Manchmal fahren auch Leute mit der Droschke vom Waldpark aus zum Strandbad. Es sind richtiggehende Droschken mit einem Pferd davor, und sie fahren ohne Kraftstoff. Ein Stück Alt-Mannheim wurde hier in die schnellere Zeit gerettet, acht Droschken stehen am Waldpark und warten auf Fahrgäste. Wer mit ihnen fährt, will meist „der Wissenschaft halber" das Strandbad sehen. Es soll schon etwas von gefährdeter Moral darum gemunkelt worden sein, und das müssen solche Leute gesehen haben. Wegen der Moral wird man vielleicht enttäuscht, sie ist ganz in Ordnung, aber es ist trotzdem eine schöne Wissenschaft, die hinaustreibt. Wenn Menschen amphibisch werden, werden sie auch kindhaft vergnügt. Da spielen sehr vernünftige Männer, die sonst nicht einmal skaten wollen, mit Bällen oder sie spielen „Fangerles" und freuen sich, wenn einer ins Wasser fällt, der annahm, darin nichts verloren zu haben.

Wissenschaft an heißen Tagen

An einem heißen Sonntag ist die Wissenschaft besonders gut zu betreiben. Es gibt viele Sorten von Strandbadbesuchern. In verhältnismäßig kleiner Zahl nur sind die dekorativen Badegäste vertreten, aber sie treten sehr stark hervor. Sie sind an den seidenen Strandanzügen, den großen Strohhüten und dem Kavalier erkenntlich. Ins Wasser dürfen sie nicht, weil die „Bekleidung des Gesichts" es nicht zuläßt. Die Mehrzahl der Strandbadbesucher mag sie nicht, aber jeder sieht hin, wenn eine Vertreterin dieser Sorte vorbeigeht, denn da gibt es etwas zu sehen. Die Frauen haben bald allen Grund, mit den Männern zu schimpfen,

die jeder Frau, die ein bißchen keck aussieht, nachschauen und nachspringen, und für die solide Häuslichkeit und ähnliche weniger sichtbare Tugenden so wenig empfänglich sind.

Zu den dekorativen Badegästen kommen als unerfreuliche Erscheinung die lauten. Es ist gefährlich, wenn jemand im Strandbad einschläft. Die Sonne hat bei genügend langer Bestrahlungsdauer einige unerfreuliche Eigenschaften. Sie verbrennt den armen Menschen ganz jämmerlich. Das Studium der Sonnenbrände gehört ja überhaupt zu den schönsten Vergnügungen des Strandlebens. Jeder sagt im Brustton der Ueberzeugung: „So was Unvernünftiges! Wer nicht abgehärtet genug ist, soll sich nicht so viel der Sonne aussetzen, es hat doch schon oft genug in der Zeitung gestanden, daß es gefährlich ist", und während er das sagt, kratzt er vorsichtig den Rücken, weil er auf ihm das nette Jucken, das den aufdämmernden Sonnenbrand zu begleiten pflegt, spürt. Die lauten Badegäste sorgen nun dafür, daß keiner einschläft, und unwillkürlich zu lange der Sonne ausgesetzt wird.

Sie sind meist jung und sehr lebendig. Interessant ist ihre Angewohnheit, umherzuspringen. Dabei kommt es vor, daß sie einen still ruhenden Mitmenschen auf den Bauch oder auch ins Gesicht treten. Dann haben sie eine besonders eigenartige Weise, sich zu entschuldigen. Sie sagen „Hutsimpel!" oder „Schafskopf", und das heißt bei ihnen so viel wie „Entschuldigen Sie bitte".

Die Mehrzahl der Badegäste kommt wegen der Sonne oder wegen des Wassers, andere wegen des Kaffees oder Bieres. Alle aber kommen wegen der Erholung. Die ganz Klugen liegen im Schatten und tuen nichts. Die weniger Klugen oder verliebte Leute treiben frohe Spiele oder Sport am Strand, was malerisch aussieht. Von Zeit zu Zeit geht man dann ein wenig abseits, holt die Fettbüchse oder Niveahose hervor, und fängt an, sich einzufremen. Das ist notwendig, weil es den schönen Glanz ergibt, und weil man doch braun sein will. Es ist doch immerhin möglich, daß jemand glaubt, man sei an der See gewesen. Es ist an sich in einer Stadt mit zwei Lidos und einem Strandbad unnötig, an die See zu gehen, aber das kostet mehr Geld und macht deshalb nach ihrer unmaßgeblichen Meinung einen besseren Eindruck.

Lido für Familien

Viele haben es nicht nötig, zu Fuß, mit dem Rad, Auto, Dampfer oder anderem Verkehrsmittel ins Strandbad hinaus zu ziehen. Sie machen ein Familienidyll an Rhein und Neckar auf. Da liegt es sich schön und ruhig. Schiffe ziehen vorbei und für die Verpflegung wird vorgesorgt. Alle hausfraulichen Verrichtungen werden nun ins Freie übertragen und die Völker des Südens könnten uns um diese schöne Einrichtung geradezu beneiden. Einen Rhein hat eben doch nicht jeder.

Zu den bereits genannten Verkehrsmitteln tritt noch das Boot. Wer verheiratet ist und ein Faltboot besitzt, streitet mit seiner Frau, ob er oder sie aufbauen soll, und dann besorgt er es, und sie sitzt still im Boot und träumt von Licht und Sonne, bis sie der Sonnenbrand erwischt. Mit einem solchen Boot kann man weit heraus fahren, und wenn es reicht, wird ein Zelt gekauft. Erstens ist es billig, im Zelt zu wohnen, zweitens ist es schön, weil man freizügig ist und sich die schönsten Flecken aussuchen kann, und drittens hat kein Mensch ins Zelt hineinzusehen und sich an der trauten Häuslichkeit zwischen Segeltuch zu stören. Und es ist schön, ein eigenes Haus zu haben, wenn es auch noch so klein ist. Dieses gehört in die Klasse der Wasserbauten für amphibische Menschen. B.—

Großes Lager in
Posamenten und Chintz
Anfertigung von Knöpfen, Fransen, Quasten u. Schnüren in eigen. Werkstatt
Carl Baur, N 2, 9

Liegewagen in den Nachtschnellzügen

Eine großzügige Bereicherung des neuen Sommerfahrplans

Zum Fahrplanwechsel haben ab 22. Mai zahlreiche Nachtschnellzüge der verschiedensten Reichsbahnstrecken Schlafwagen dritter Klasse, sogenannte Liegewagen neu zugeteilt erhalten, von denen einige auch für Mannheim von Bedeutung sind.

Diese Liegewagen erfreuen sich nicht umsonst größter Beliebtheit, denn bei nächtlichen Fahrten auf weite Strecken bedarf es keiner teuren Fahrkarte der Polsterklassen, ein Fahrtausweis 3. Schnellzug genügt vielmehr zur Lösung der Bettkarte, die zudem weit billiger zu stehen kommt (8 RM mit Bedienungsgeld) wie die Bettkarten für die vornehmen Schlafwagen 1. und 2. Klasse. Schließlich fällt hier wie dort die nachts doppelt lästige Behelligung durch unterwegs zu- und aussteigende Mitreisende oder durch Kontrollbeamte weg.

Zum Unterschied von den Strecken Berlin—München und —Stuttgart hatte die Rheintalhauptbahn ziemlich lange diese große Annehmlichkeit entbehren müssen, bis endlich vor wenigen Jahren in dem Rheinländer-Nacht-D-Zugspaar 307/308 der vielbegehrte Liegewagen Basel — Dortmund kam, der anfänglich ausschließlich über Heidelberg lief und nur in der Hauptreisezeit im D 173/174 über Mannheim nach und von Emmerich geführt wurde. Aber auch jetzt noch besitzt dieser Liegewagenkurs für Mannheim nur geringeren Wert; denn er kommt stets tief in der Nacht hier durch und in der Südrichtung wird Mannheim von dem den Liegewagen Dortmund — Basel führenden D 308 überhaupt nicht berührt. Ebenso kommt der neue Liegewagenlauf zwischen Basel und Berlin Anh. Bahnhof, der nunmehr ganzjährig beibehalten wird, für Mannheimer Reisende kaum in Frage, da das fragliche Nacht-D-Zugspaar gleichfalls über Heidelberg läuft. Andererseits konnte das entsprechende über Mannheim verkehrende, ohnehin schon mit zahlreichen Schlafwagen 1. und 2. Klasse überaus schwer belastete D-Zugspaar 191/192 Basel — Hamburg und — Berlin Potsd. Bhf. leider bisher noch nicht mit Liegewagen ausgestattet werden; zwar wird der Berliner Flügel seit Beginn des neuen Sommerfahrplans nicht mehr ab Frankfurt, sondern schon ab Mannheim als D 91 abgezweigt. Eine gewisse Entlastung des D 191/192 hat somit bereits stattgefunden, die in der Folgezeit vielleicht doch einmal zu einer Zuteilung von Schlafwagen 3. Klasse für Mannheim ermuntern mag. Gegenwärtig bleibt Mannheim im direkten Nachtverkehr mit Berlin aber vorerst immer noch ohne Liegewagenverbindung.

Um so freudiger darf es begrüßt werden, daß das D-Zugspaar 75/76 Basel—Hamburg, das in Mannheim um 19.05 abgeht und in der Gegenrichtung um 11 Uhr hier eintrifft, ab 22. Mai wenigstens ab und bis Frankfurt einen Schlafwagen mit 3. Klasse erhalten hat; Hamburg—Altona an 6.30, dort wieder ab 23.21. Ferner ist die zum Fahrplanwechsel erfolgte Beistellung eines Liegewagens zwischen Frankfurt und Dresden in dem Schlesier-D-Zug 201/202 bemerkenswert; allerdings läuft dieses Zugspaar wiederum über Heidelberg; und so muß deshalb der Uebergang für Mannheimer Schlafwagengäste in Richtung Sachsen entweder in Heidelberg oder in Frankfurt mit Umsteigen daselbst gesucht werden; umgekehrt ist bei Reisen von Dresden Hbf. (die Schlafwagen gehen dort zur Ermöglichung einer längeren Nachtruhe seit 22. Mai schon um 21.48 mit einem voranfahrenden D-Zug ab!) für Mannheim ein Wagenwechsel in Friedrichsfeld erforderlich.

Ideal werden sonach die Verhältnisse für Mannheimer Reisende, welche die Liegewagen nach und von Berlin, Sachsen und den Rheinlanden benützen wollen, kaum bezeichnet werden dürfen. Angesichts der überaus starken Nachfrage nach Schlafwagenplätzen aller Klassen im Verkehr mit der Reichshauptstadt möge daher vielleicht dem Plan nähergetreten werden, zum mindesten für die Hauptreisezeit reine Schlafwagenzüge 1., 2. und 3. Klasse Berlin—Basel mit möglichst wenig Zwischenhalten während der Nachtzeit einzuführen, wie solche beispielsweise zwischen Berlin und München mit bestem Erfolge verkehren.

Ernährungshilfswerk der NSV

Die Sammler vom Ernährungshilfswerk der NSV sammeln am Freitag, den 28. Mai, in sämtlichen Zellen der Ortsgruppe Ersenhof Küchenabfälle zum Zwecke der Schweinemast.

Luftpost-Nachbringeflüge Köln—Cherbourg. Zur Beschleunigung der Postbeförderung nach Amerika hat die Deutsche Reichspost Nachbringeflüge von Köln nach Cherbourg eingerichtet, die den Dampfern „Bremen" und „Europa" Spätlingspost nachbringen. Die Flüge, die von Köln um 10,0 abgehen und in Cherbourg um 14,50 eintreffen, verkehren im Monat Juni am 3., 12., 23. und 30. Ihre Benutzung ermöglicht durch die Erreichung eines früheren Dampfers Zeitgewinne bis zu 3 Tagen. Die neben den gewöhnlichen Auslandsgebühren zu entrichtenden Luftpostzuschläge betragen nur 15 Rpf. für je 20 Gramm. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

MARCHIVUM

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Kreis 3, Mannheim

Es wird nochmals auf die heute 20.00 Uhr im großen Saal der Liedertafel, K 2, 32, stattfindende Sitzung sämtlicher Vereinsführer der DRL-Vereine aufmerksam gemacht, und um geschlossene Beteiligung ersucht.

Heil Hitler!
gez. Crezelli, Kreisführer des DRL.

Deutsche Schützen erfolgreich

im Fernkampf über Argentinien

Die deutschen Schützen haben im ersten Fernwettkampf des Jahres einen großen Erfolg davongetragen. Der Fernländerkampf, der am Wochenende mit Argentinien in drei Waffen ausgetragen wurde, ist im Gesamtergebnis mit 15 962 gegen 15 883 Ringen gewonnen worden. Der argentinische Verband hielt sein Länderschießen in Buenos Aires ab. Nach den soeben telegrafisch übermittelten Ergebnissen erzielten die Argentinier im Kleinkaliberschießen liegend 3826, kniend 3595 und stehen freihändig 3384 Ringe. Etwas bessere Ergebnisse als ihre Gegner holten die Südamerikaner im Pistolenschießen und mit dem Armeegewehr heraus. Die fünf argentinischen Pistolenschützen kamen insgesamt auf 2600 Ringe, beim Schießen mit dem Armeegewehr war das Ergebnis in allen drei Anschlagarten mit 2478 Ringen überraschend hoch.

Polens Leichtathleten siegten

vor Griechenland und der Tschechei

Der erste Leichtathletik-Länderkampf des Jahres führte in Athen die Mannschaften von Griechenland, Polen und der Tschechoslowakei zusammen. Die Polen erkämpften mit 167 Punkten einen überragenden Sieg gegen Griechenland mit 125½ und die Tschechoslowaken, die nur 98½ Punkte erreichten. In zwölf Uebungen stellten die polnischen Athleten die Sieger. Die Griechen waren durch einen Doppelsieg des ausgezeichneten Hürdenläufers Mandikas und einen ersten Platz in der 4×100-Meter-Staffel dreimal erfolgreich. Dagegen konnten die Tschechoslowaken durch Galanda im Hochsprung und Douda im Kugelstoßen nur zwei Sieger stellen. Hervorzuheben sind der Diskuswurf des Griechen Nicolas Syllas mit 49,05 Meter und der Stabhochsprung des polnischen Altmeisters Schneider mit 4,03 Meter. Der bekannte polnische Langstreckler Noji, der auch in München beim Hanns-Braun-Sportfest starten wird, siegte über 5000 Meter in 15:18,7 Min. und gewann die 10 000 Meter in 32:42,8 Min.

Yankees bereits in Hochform

Kaum haben die Freiluftkämpfe in den Vereinigten Staaten begonnen, da meldet der Draht bereits Leistungen, die allgemeines Erstaunen erwecken. Auf der Veranstaltung in Ann Arbor im Staate Michigan, von wo bereits der Weltrekord im 120-Yards-Hürdenlauf durch Robert Osgood in 14 Sekunden gemeldet wurde, gewann ferner Charles Beetham die 880 Yards in 1:52,2. Zwei erste Preise holte sich Donald Lash, über eine Meile in 4:14,2 und über zwei Meilen in 9:21,4. Collier brachte 220 Yards in 21,1 Sekunden hinter sich und der Walker kam im Hochsprung über genau zwei Meter. In Philadelphia legte der wiedererstandene Eulace Peacock Proben seines großen Könnens ab. 100 Yards durchlief er in 9,8 Sekunden, den Weitsprung entschied er mit 7,46 Meter zu seinen Gunsten und selbst im Speerwerfen kam er mit einer Weite von 52,15 Meter noch auf einen Vorderplatz. Beim Sportfest der Harward-Universität gewann Glickman die 100 Yards in 9,7 Sekunden. Millet die 220 Yards in 21,2 Sek. und Jill die 440 Yards in 48 Sekunden. Der Olympiakämpfer Dimitri Zaitz stieß die Kugel 15,69 Meter.

Finnlands Elite meldet sich

Finnlands leichtathletische Spitzenklasse gab sich auf einem Sportfest in Tammerfors das erste Stelldichein. Gut war der 3000-Meter-Lauf, den T. Maeki in 8:33,5 knapp gegen H. Pispanen in 8:35,2 und den Olympiazweiten Lauri Leytinen in 8:39,4 gewann. Der Speerwurf-Weltrekordmann Matti Järvinen zeigte mit einem Wurf von 65,95 Meter Weite an, daß wieder mit ihm zu rechnen ist. Veräsalo konnte sich im Hochsprung mit 1,90 Meter in Front behaupten.

Neuer Hürden-Weltrekord in USA

Einen neuen Weltrekord im 120 Yards Hürdenlaufen stellte Robert Osgood mit 14 Sekunden in Ann Arbor (USA) auf. Die bisherige Bestleistung des Amerikaners Percy Beard stand auf 14,2 Sekunden. Bei der gleichen Veranstaltung gewann Beetham die 880 Yards in 1:52,2, W. Watson das Kugelstoßen mit 15,50 Meter und Walker das Hochspringen mit 1,99 Meter.

Ludwigshafen ringt gegen Köln-Mülheim

Um die deutsche Mannschafts-Meisterschaft im Amateurringen kämpfen in der Zwischenrunde am 5. Juni in der Mülheimer Stadthalle Reichsbahn TSV Ludwigshafen und der AC Köln-Mülheim. Den Vorkampf gewannen die Ludwigshafener mit 16:2 Punkten.

Berliner KSV im Endkampf der Ringer

Im Gruppen-Endkampf um die deutsche Mannschafts-Meisterschaft im Ringen erzielte der Berliner Kraftsportverein in Leipzig gegen den TV Schöneberg nur ein 7:7-Unentschieden. Da die Berliner aber den Vorkampf mit 15:3 Punkten gewonnen hatten, lautet ihr Gesamtsieg 22:10. Der Berliner Kraftsportverein steht also als erster Teilnehmer der Schlußkämpfe fest.

Silberpfeile jagen auf der Avus wieder . . .

Mercedes-Benz, Auto-Union, Alfa Romeo am kommenden Sonntag vor der zweiten Machtprobe 1937

Niemals zuvor lag über einem Avusrennen ein größerer Glanz als diesmal. Es ist, als habe sich die Motorenindustrie Europas bewußt zusammengetan, um einmal vor aller Welt ein nachhaltiges Bekenntnis abzulegen zur Volkstümlichkeit des Motorsports und zur Darlegung des tiefen Sinnes, von dem eine jede solche Veranstaltung getragen wird. „Sinnlose Jagerei" — so hieß es früher. Heute aber weiß ein jeder, welch unschätzbaren Wert die Siege unserer Rennwagen und Motorräder in der Welt haben, wie sehr die Achtung vor deutscher Qualitätsarbeit durch große Erfolge gesteigert wird und wie groß die Auswirkungen sind, die sich dadurch nicht nur für die Motorenindustrie ergeben. Die Erkenntnisse, die nach jeder großen Zerreißprobe des Materials gewonnen werden, sind letzten Endes immer ausgerichtet auf die Leistungssteigerung des im Alltag verwendeten Gebrauchsfahrzeugs.

Bestätigung von Tripolis

Zu einem unvergleichlichen Triumph für Deutschlands Rennwagen gestaltete sich bekanntlich der Auftakt des Rennjahres 1937 Hermann Lang, gestern noch ein kleiner, fast unbekannter, nur am Rand des großen Geschehens stehender Fahrer — heute gefeiert und überall bekannt — fuhr in der Gluthitze von Tripolis seinen Mercedes-Benz zum Siege. Mit Bernd Rosemeyer und Ernst v. Delius (beide Auto-Union) jagten zwei weitere Vertreter unserer jungen Rennfahrergeneration über das Zielband. Dann kamen ihre Stallgefährten H. Stuck, Fagioli, Caracciola und Seaman (Mercedes-Benz), R. Hasse auf Mercedes-Benz und erst dann, weit abgeschlagen, erschienen die roten Teufel des italienischen Werks Alfa Romeo, das man so sehr gefürchtet hatte. Die deutsche Motorsportgemeinde blickt nun voller Zuversicht nach Berlin und erwartet eine Bestätigung des großen Tripolis-Erfolges. Grundlos ist diese Zuversicht nicht. Die Garde unserer deutschen Steuerkünstler hat in zahlreichen Versuchsfahrten die neue Nordkurve durchfahren. Klar trat dabei zutage, daß alle Vorbereitungen getroffen sind, zumal Europameister Bernd Rosemeyer mit seinem Auto-Union mit 282 Km.-Std. auch einen neuen — allerdings inoffiziellen — Rundenrekord über die von 19,6 auf 19,285 km verkürzte Avusstrecke aufstellte. V. Brauchitsch, Caracciola und Lang standen ihm nur wenig nach. Auch Alfa Romeo wird aller Wahrscheinlichkeit nach früher als sonst am Austragungsort erscheinen und sich die noch schneller gewordene Avus „ansehen".

Die Streitmächte hüben und drüben

Zunächst einmal das Starterfeld der großen Rennwagen, die im Endlauf 154,8 km (8 Runden) zu durcheilen haben: Mercedes-Benz: Rudolf Caracciola, Manfred v. Brauchitsch, H. Lang, P. Seaman, G. Zehender; Auto Union Bernd Rosemeyer, Ernst v. Delius, L. Fagioli, R. Hasse; Scuderia Ferrari, wahrscheinlich mit Nuvolari, Graf Trossi und Tadini auf Alfa Romeo; Maserati: R. Balestrero, Bianco, Cholmondeley-Tapper, L. Hartmann und G. Sofietti (sämtliche als Privatfahrer).

Tripolis hat die konstruktiven Sorgen, die im vergangenen Jahr schwer auf Mercedes-Benz lasteten, mit einem Schlage beseitigt. Der neue Achtzylinder bestand seine Feuerprobe in einem nie erwarteten Ausmaß siegreich. Aber nicht nur auf diesen „Tripolis-Wagen" stützen sich die Untertürkheimer; die unbeschränkte Rennformel erlaubt es diesmal, auch den aus Caracciolas Weltrekord-12-Zylinder entwickelten Typ an den Start zu bringen. Schneller denn je ist diesmal das Avusrennen im Westen der Reichshauptstadt. Der 12-Zylinder wird sich Respekt zu verschaffen wissen. Die Auto Union erscheint mit ihrem in vielen Schlachten bewährten Grand-Prix-Sechsliter-Wagen, der ebenso wie die Mercedes-Benz-Giganten mit einer Stromlinienkarosserie verkleidet ist. Europameister Bernd Rosemeyer, in Tripolis nur um zehn Sekunden geschlagen nach erbittertem Zweikampf mit dem siegreichen Lang, Ernst v. Delius, der ebenfalls jetzt „ganz oben" steht, der Italiener Fagioli, dessen Fähigkeiten hinlänglich bekannt sind, und R. Hasse — alles Fahrer, die in der Entscheidung „aufzudrehen" wissen. Alfa Romeo schickt aller Wahrscheinlichkeit nach Nuvolari, Tadini und Brivio, ein Dreigestirn, das darauf brennt, das Ergebnis von Tripolis zu vernichten. Am meisten gespannt darf man natürlich wieder auf den „alten" Nuvolari sein, der von seinem Turiner Sturz nunmehr völlig genesen sein wird. Die gemeldeten Maserati-Wagen sollten kaum in der Lage sein, in den Dreikampf Mercedes-Benz—Auto Union—Alfa eingreifen zu können.

Die Reifenfrage

Hart an der 300-km-Grenze wird sich am Sonntag die Stundengeschwindigkeit bewegen. Ja, auf der Geraden werden 350 Km.-Std. nicht zuviel sein. Daß unter diesen Voraussetzungen die Reifenfrage diesmal mehr den je im Vordergrund steht, ist klar. Noch klarer, wenn man bedenkt, daß diesmal die Abkühlung der Reifen bei den deutschen Wagen durch die bis über die Räder durchgezogene Stromlinienverkleidung sehr erschwert ist.

Europas Motorradfahrer-Elite am Start

Ueber verhältnismäßig kurze Strecken führen die Motorradrennen im Rahmen der gewaltigen Veranstaltung. 250er- und 350er-Maschinen begnügen sich mit etwa 58 km, in der Halbliterklasse kämpft man auf einer 96,5 km langen Distanz. Oesterreich, Schweden, Belgien und Italien trugen sich ins Nennungsergebnis neben der deutschen Elite ein. Leider fehlt diesmal England vollständig. Wie stets, so besitzt DKW mit Winkler, Kluge und Petruschke auch diesmal bei den „Kleinen" das Uebergewicht. Aus dem Ausland sind hier Schouppe (Husqvarna), Dickwell (Barbe-Jap) zu nennen. Ein ausländischer Sieg liegt bei den 350er-Maschinen im Bereich der Möglichkeit, da NSU diesmal nur durch Ilgenstein vertreten ist. Meister Kluge (DKW) ist aber erfreulicherweise mehr als Ersatz für Toni Fleischmann. BMW mit Ley und Gall, NSU mit Ilgenstein und Knees, DKW mit Mansfeld und Bodmer an der Spitze sollten in der Halbliterklasse den heißen Kampf mit der ausländischen Streitmacht erfolgreich bestehen. Strömberg-Schweden auf der belgischen FN, sein Landsmann Sunnqvist auf der deutschen DKW, der Italiener Carancini auf Norton und der Oesterreicher Roigk auf Husqvarna muß man als die gefährlichsten Gegner bezeichnen.

Wir glauben, daß das Avusrennen sowohl bei den Rennwagen als auch bei den Rädern wieder deutsche Erfolge und einen weiteren Nachweis für die Qualität deutscher Fahrer und deutschen Materials bringen wird. Hunderttausenden wird am Sonntag wieder die Freude über den harten Kampf der Motorsportler im Gesicht geschrieben stehen.

Ehrung für Hermann Lang

Der Sieger des Großen Autopreises von Tripolis, der Cannstatter Hermann Lang, wurde im Stuttgarter Rathaus durch den Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen Dr. Strölin empfangen. In einer kurzen Ansprache würdigte Dr. Strölin den großen deutschen Auto-Erfolg und überreichte Lang als Dank und Anerkennung die Plakette der Stadt Stuttgart.

Ausscheidungen für die 18. Rhön

Auf der Wasserkuppe herrschte an den beiden letzten Tagen im Ausscheidungswettbewerb für die 18. Rhön bei günstiger Witterung eine rege Tätigkeit. So konnte der nordbayerische Segelflieger Croissant am Montag einen Segelflug bis Marburg und am Dienstag einen Zielflug nach Würzburg durchführen. Zwei sehr gute Leistungen zeigte der Segelflugpilot Medicus aus Roth bei Nürnberg, der am Montag bei Paderborn landete und am Dienstag einen Segelflug von 170 Kilometer bis nach Neckarsulm durchführte. Döbler (Nürnberg) erreichte gleichfalls nahezu Paderborn auf einem Zielflug nach der gleichen Stadt und Sayle aus Nördlingen landete in Würzburg.

Schönrath boxt in Prag

Der Krefelder Schwergewichtsboxer Jakob Schönrath tritt am 3. Juni in Prag an; sein Gegner ist der Tscheche Hampacher.

Tennis-Meisterschaften in Paris bei Tropenhitze

Henner Henkel überrannte seinen Gegner bereits in weniger als 45 Minuten

Bei einer für den Europäer kaum noch erträglichen Hitze wurden am Dienstag im Pariser Roland-Garros-Tennisstadion die Einzel-Wettbewerbe der internationalen französischen Tennismeisterschaften fortgesetzt. Henner Henkel, der im Männer-Einzel allein die deutschen Farben vertritt, ging anscheinend darauf aus, in möglichst kurzer Zeit sein Spiel zu erledigen. So stand der junge Franzose Pélizza vor einer nicht zu lösenden Aufgabe. In weniger als 45 Minuten wurde er von unserem Davispokalspieler 6:2, 6:2, 6:1 überrannt. Henkel hat damit neben Destremau, Graf Baworowski, Hughes, Journu, Boussus, Merlin, Pétra und Austin bereits die vierte Runde erreicht.

Sehr stark unter der großen Hitze hatte auch der Italiener de Stefani zu leiden, der von dem Franzosen Journu 7:5, 6:2, 6:1 geschlagen wurde. Der englische Doppelsieger Hughes gab Jamain mit 7:5, 6:1, 6:3 das Nachsehen.

Frl. Horn/Journu geschlagen

Erst am späten Nachmittag des Dienstag konnte das Endspiel im Gemischten Doppel zwischen dem deutsch-französischen Paar Frl. Horn-Journu und dem französischen Paar Frau Mathieu-Pétra ausgetragen werden. Das französische Paar kam zu einem sicheren 7:5, 7:5-Sieg über Horn-Pétra, die für einen solch starken Gegner nicht genügend lange eingespielt waren, um sich siegreich behaupten zu können.

Bei den weiteren Einzelspielen gab es verschiedene Ueberraschungen. Im Männereinzel schlug der Amerikaner Surface den bekannten Tschechoslowaken Caska 1:6, 6:4, 6:4, 6:1. Der Sieger von Rot-Weiß, Franz Cejnar, kam zu einem 6:3, 6:3, 4:6, 6:2-Sieg über den Franzosen Jacques Brugnon, der Engländer Tuckey schlug den Franzosen Bernard in drei Sätzen, während sonst die Franzosen Feret den Südafrikaner Farquharson, Lesueur den Tschechoslowaken Hebda und Gentien den zweiten Südafrikaner Kirby ausschalteten. Bei den Frauen blieb Lilly de la Valdène über die Holländerin Rollin-Couquerque und Frau Sperling über Frl. Horner siegreich.

Die Ergebnisse:

Männer-Einzel: H. Henkel — Pélizza 6:2, 6:2, 6:1; Journu — de Stefani 7:5, 6:2, 6:1; Hughes — Jamain 7:5, 6:1, 6:3; Surface — Caska 1:6, 6:4, 6:4, 6:1; Hare — Kho Sin Kie 6:4, 4:6, 6:3, 4:6, 6:2; Tuckey — Bernard 6:1, 6:3, 6:3; Feret — Farquharson 6:4, 6:4, 4:6, 6:3; Cejnar — Brugnon 6:3, 6:3, 4:6, 6:2; Gentien — Kirby 1:6, 6:2, 6:2, 6:1; Lesueur — Hebda 6:8, 6:3, 7:5, 7:5; Destremau — Graf Baworowski 6:4, 7:5, 6:3; Frauen-Einzel: Jedrzejowska — Pannetier 6:2, 6:3; de la Valdène — Rollon-Couquerque 6:2, 6:2; Henrotin — Noel 6:0, 6:4; Sperling — Horner 6:1, 6:2; Gemischtes Doppel: Endspiel: Mathieu-Pétra — Horn-Jornu 7:5, 7:5.

Cejnar in der Davispokal-Mannschaft

Nach seinen großartigen Turniersiegen in Berlin, die dem jungen Deutschböhmen Franz Cejnar Erfolge über von Cramm und Palmieri brachten, hat sich der tschechoslowakische Tennisverband erwartungsgemäß entschlossen, Cejnar für den Davispokalkampf gegen Frankreich zu berücksichtigen, der in der Zeit vom 4. bis 6. Juni in Prag ausgetragen wird. Neben Cejnar wurden Roderich Menzel, Hecht und Josef Siba aufgestellt.

Italien bereitet sich vor

Bei den französischen Meisterschaften in Paris wurde zwischen den Davispokal-Mannschaften von Italien und Südafrika ein Freundschaftskampf abgeschlossen, der am 29. und 30. Mai in Mailand stattfinden und beiden Nationen zur Vorbereitung auf ihre schweren Aufgaben in der nächsten Pokalrunde dienen soll. Während Südafrika in Agram auf die starken Jugoslawen trifft, erwartet Italien in der Zeit vom 4. bis 6. Juni Gottfried von Cramm und Henner Henkel in Mailand.

Deutsche Ringerstaffel in Ludwigshafen

Ehrung von Europameister Fritz Schäfer auf dem Begrüßungsabend im „Pfalzbau"

Unter starker Anteilnahme der großen pfälzischen Ringergemeinde und der Ludwigshafener Bevölkerung wurde am Dienstagabend in Ludwigshafen die von den Europameisterschaften in Paris zurückkehrende vollständige deutsche Ringerstaffel in der Heimat willkommen geheißen. Die deutsche Mannschaft kam unter Führung von Reichssportwart Steputat an und wurde auf dem Bahnsteig von dem im Auto vorausgeeilten Reichsfachamtsleiter Kurt Frey (München) und dem Reichsbund-Gauführer, SA-Gruppenführer Beckerle (Frankfurt) begrüßt.

Nach einer Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt folgte im Pfalzbau ein offizieller Begrüßungs- und Kameradschaftsabend, auf dem unsere Ringer durch Ansprachen von Reichsfachamtsleiter Frey, SA-Gruppenführer Beckerle, Kreisleiter Kleemann und Oberbürgermeister Dr. Stolleis geehrt wurden. Auch Reichssportwart Steputat ergriff das Wort und gab einen Rückblick auf die Meisterschaftstage. Aus allen Reden ging hervor, daß unsere Ringer in Paris benachteiligt wurden, besonders Seelenbinder und Schweickert. Großer Jubel herrschte bei der Ehrung des neuen Europameisters Fritz Schäfer (Ludwigshafen), der von Oberbürgermeister Dr. Stolleis die Mitteilung erhielt, daß ihm die Stadt Ludwigshafen in Anerkennung seiner großen Leistung zur körperlichen und seelischen Erholung einen 14tägigen Aufenthalt im städtischen Erholungsheim in Annweiler (Pfalz) schenke. Der Kameradschaftsabend vereinigte unsere Ringer noch lange mit ihren Freunden.

Polnische Ringer in Lampertheim

In Lampertheim gab es am Dienstagabend einen mit 700 Zuschauern sehr gut besuchten Ringer-Kampfabend, in dessen Mittelpunkt der Start einiger polnischer Ringer, die auf der Rückreise von Paris begriffen sind, stand. Der Abend wurde mit einem Freundschaftskampf zwischen Lampertheim und Alemannia Worms eröffnet, den die Lampertheimer mit 12:9 zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Dann standen sich im Leichtgewicht der Pole Staniszek und der Lampertheimer Georg Hahl gegenüber. Hahl wurde hier knapper Punktsieger. Im Mittelgewicht trat der polnische Meister Marski gegen Fritz Hahl an. Hahl konnte den Polen nach 1:10 Minuten entscheidend bezwingen. Außerdem gab es noch einen Kampf zwischen unserem ehemaligen Olympiakämpfer Földeak, der die polnische Mannschaft begleitete, und dem Lampertheimer Eisenmann. Der Lampertheimer beschränkte sich nur auf die Verteidigung, wurde aber nach 3:00 Minuten entscheidend gelegt. Der Kampfabend stand unter der guten Leitung von Gausportwart Hubeler (Neuisenburg).

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

Brown Boveri u. Co. AG, Mannheim — Wiederaufnahme der Dividendenzahlung. In der heutigen Bilanzsitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, der für den 11. Juni einberufenen Generalversammlung die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 5 % für das Jahr 1936 vorzuschlagen. Herr Dr.-Ing. Karl Neuenhofer wurde zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik, Mannheim-Friedrichsfeld — Erhöhte Dividende. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 22. Juni 1937 einzuberufenden GV die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent (8 Prozent) in Vorschlag zu bringen. Wie der Vorstand berichtete, hat die Gesellschaft einen befriedigenden Auftragsbestand aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr übernommen. In den verflossenen Monaten des neuen Geschäftsjahres hat sich Auftragseingang und Umsatz weiter günstig gestaltet.

Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei in Kollnau. Die am Montag stattgefundene Generalversammlung der Kollnauer Baumwollspinnerei- und Weberei erledigte die Regularien. Der Verwaltung wurde Entlastung erteilt. Der im Geschäftsjahr 1936 erzielte Reingewinn von 40 447 RM. wird bekanntlich auf neue Rechnung vorgetragen.

Kraftwerk Laufenburg. Zum Bericht über die GV des Kraftwerks Laufenburg ist noch nachzutragen, daß neu in den Verwaltungsrat gewählt wurden: Dipl.-Ing. A. Winiger, Direktor der Bank für elektrische Unternehmungen, Zürich, und Dr. Paul Hammerschmidt von der Direktion der Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft in Berlin.

Abschluß der Mitropa für 1936 — 4 Prozent (0) Dividende. Die HV der Mitropa Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen-AG, Berlin, genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1936. Die Betriebseinnahmen sind von 29,7 auf 32 Mill. RM. gestiegen. Die Abschreibungen werden mit 2,57 (i. V. 1,94) Mill. RM. ausgewiesen. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Reingewinn von 827 530 RM. ab. Hieraus werden 4 Prozent Dividende verteilt, 50 000 Reichsmark dem Wertberichtigungsposten überwiesen und der Rest von 24 890 RM. vorgetragen (für 1935 ergab sich ein Reingewinn von 618 013 RM., der sich um den Verlustvortrag von 362 792 RM. auf 255 222 Reichsmark ermäßigte. Hiervon wurden 8225 RM. der Rücklage zugeführt, der Wertberichtigungsposten um 213 500 RM. erhöht und 33 497 RM. vorgetragen). Der Geschäftsbericht bezeichnet die Entwicklung des laufenden Jahres als befriedigend.

Deutsche Ton- und Steinzeugwerke AG, Berlin. — Dividendenerhöhung. Der Aufsichtsrat der Deutsche Ton- und Steinzeugwerke AG, Berlin, an deren Aktienkapital die Deutsche Steinzeugwarenfabrik AG in Mannheim-Friedrichsfeld mit 26 Prozent beteiligt ist, schlägt der auf den 21. Juni 1937 einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 (im Vorjahr 6) Prozent auf das Stammaktienkapital und von 10½ (10) Prozent auf das Vorzugsaktienkapital vor, wovon 1 Prozent der Dividende auf die Stammaktien und 2½ Prozent der Dividende auf die Vorzugsaktien an den Anleihestock abzuführen wären.

Aufsichtsratssitzung der Hapag. Der Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Linie genehmigte in seiner Sitzung den Abschluß für 1936. Nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 22,2 Millionen RM. ergibt sich für 1936 ein Verlust von rund 750 000 RM., der aus der Sonderrücklage gedeckt werden soll. Die Liquidität der Gesellschaft hat sich im Verlaufe des Jahres 1936 wesentlich gebessert. Die Erzielung einer guten Liquidität erleichtert die Durchführung von inzwischen in Angriff genommenen Ersatzbauten. (Hauptversammlung am 29. Juni.)

Ergebnis der Umfrage der Wirtschaftsgruppe Zuckerindustrie. — 67 653 Hektar mehr Anbaufläche. Die Wirtschaftsgruppe Zuckerindustrie (Verein der deutschen Zuckerindustrie) hat in der Zeit vom 12. bis 22. Mai eine Umfrage bei 211 in Betrieb befindlichen Rüben verarbeitenden Fabriken angestellt. Die sich hieraus ergebende Uebersicht umfaßt den Gesamtrübenanbau jeder Fabrik, das heißt also den Anbau aller Rüben ohne Rücksicht darauf, ob sie später auf Zucker oder für Futterzwecke verarbeitet werden. Die Zahl der voraussichtlich in nächster Kampagne in Betrieb kommenden Rüben verarbeitenden Fabriken ist mit 211 die gleiche geblieben wie im Vorjahr. Der Gesamtrübenanbau stellt sich nach dem Ergebnis der Umfrage auf 448 871 Hektar im Jahre 1937 gegen 381 218 Hektar in 1936. Die Vermehrung beträgt demnach 17,75 Prozent. Das Ergebnis der für den gleichen Zeitraum von der Internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik angestellten Umfrage in 16 Ländern (einschließlich Deutschlands) ergibt bei insgesamt 569 (wie im Vorjahr) in Betrieb befindlichen Fabriken für 1937 eine Gesamtanbaufläche von 1,34 (1,22) Millionen Hektar. Die Vermehrung beträgt demnach 9,39 Prozent. Neu beigetreten ist der Internationalen Vereinigung Lettland, dessen angegebene Anbaufläche in der vorstehend genannten Zahl bereits enthalten ist.

Börsenkennziffern. Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennziffern stellen sich in der letzten Woche (17. 5.—22. 5.) im Vergleich zur Vorwoche wie folgt: Für Aktienkurse auf 112,01 (111,53), für die 4½prozentigen Wertpapiere auf 98,80 (98,80), außerdem für 5prozentige Industrieobligationen auf 102,09 (102,26) und für 4prozentige Gemeindeumschuldungsanleihe auf 94,05 (94,10).

Verpfändung ausländischer Wertpapiere und deutscher Auslandsbonds. Mit Runderlaß 21/36 D.St.-UeSt. Abschnitt III hatte sich der Leiter der Devisenstelle damit einverstanden erklärt, daß Devisenbanken die allgemeine Genehmigung erhalten können, ausländische Wertpapiere oder deutsche Auslandsbonds von Inländern als Pfand oder Sicherungseigentum entgegenzunehmen. Mit Runderlaß Nr. 71/37 D.St.-UeSt. vom 21. Mai 1937 wird nunmehr jedoch ersucht, die erteilten Genehmigungen zurückzuziehen. Wirksam begründete Pfandrechte werden hierdurch nicht berührt.

Aktien anziehend, Renten kaum verändert

Berliner Börse

Nachdem sich schon gestern zögernd Ansätze einer leichten Geschäftsbelebung bemerkbar machten, nahmen die Umsätze heute auf Grund regerer Beteiligung der Bankenkundschaft im Vergleich zu den bisher stillen Tagen ziemlich großen Umfang an. Neben der dabei maßgebenden technischen Voraussetzung eines federflüssigen Geldmarktes, der die Ueberführung eines Teiles der zur Verfügung stehenden Mittel in langfristigen Einlagen ratsam erscheinen läßt, tragen die anhaltend günstig lautenden Wirtschaftsmeldungen und die zuversichtlich lautenden Ausführungen führender Wirtschaftler zu regen Anlagekäufen bei. Beachtung fanden insbesondere die Ausführungen Dr. Schachts vor Pariser Pressevertretern, in denen er der Hoffnung Ausdruck gab, daß seine Fühlungnahme in Paris die Atmosphäre bessern und zur Verständigung beitragen werde. Gesucht wurden teilweise auf Rechnung ausländischer Käufer, die sog. schweren Werte. So zogen Mansfelder in Erwartung eines günstigen Geschäftsberichts um 2½, Vereinigte Stahlwerke um ¼ und Klöckner um ⅛ % an. Auch Braunkohlenwerte wurden heute lebhafter beachtet, so Niederlausitzer (plus 1¼), Eintracht (plus 1) und Deutsche Erdöl (plus ¼ Prozent). Von Kaliaktien erzielten Wintershall einen Anfangsgewinn von 1½ Prozent. In der chemischen Gruppe gewannen von Heyden auf Käufe einer Großbank 2½, Rütgers 1½ Prozent. Bei den Elektro- und Versorgungswerten hielten sich die Schwankungen im Rahmen von Prozentbruchteilen die Waage, wobei letztere eher etwas nachgaben. Recht lebhafte Umsätze hatten Maschinenbauwerte aufzuweisen, namentlich Muag, die in der ersten Viertelstunde fast um 3 Prozent stiegen. Angeboten waren dagegen Deutsche Waffen, die auf die Ankündigung einer unveränderten Dividende um 3 Prozent zurückgingen; offenbar hat man in Börsenkreisen mit einer höheren Ausschüttung gerechnet. Rheinmetall Borsig blieben, da sowohl die Dividenden- wie auch die Kapitalerhöhung für die Börse nicht allzu überraschend kam, unverändert. Mit nennenswerten Veränderungen sind ferner Dortmunder Union (plus 1½), Süddeutsche Zucker (minus 2 Prozent) hervorzuheben.

Am Rentenmarkt stellte sich die Reichsaltbesitzanleihe auf 128¼ (128,40), die Umschuldungsanleihe auf unverändert 94,05. Reichsschuldbuchforderungen gaben um ⅛ Prozent nach.

Blanko Tagesgeld verteuerte sich auf 2¼ bis 2½ Prozent.

Von Valuten stellte sich das Pfund auf 12,33½, der Dollar auf 2,49½, der Franken auf 11,16.

Gegen Börsenschluß erfolgten Gewinnmitnahmen, sie führten an einigen Märkten zu leichten Kursrückgängen, doch blieb die Börse weiter freundlich. Reichsbank ermäßigten sich gegen den Verlauf um ½ Prozent, in etwa dem gleichen Ausmaß gingen auch Deutsche Erdöl zurück. Dessauer Gas büßten ⅛ % ein.

Nachbörslich kamen Umsätze kaum noch zustande.

An dem zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien gaben Berliner Handelsgesellschaft um ¼ und Adca um ½ Prozent nach. Angeboten waren ferner Deutsch-Asiatische (minus 10 Mk.), während Deutsche Ueberseebank ½ Prozent anzogen. Von Hypothekenbanken waren lediglich Deutsche Hypotheken mit minus ½ Prozent stärker verändert. Von Industriewerten ermäßigten sich Glanzstoff erneut um 1 Prozent. Ebenso nach wie vor lebhaft gesucht blieben Aachener Kleinbahn, die um 3½ Prozent stiegen und zugeteilt werden mußten. Wanderer zogen um 4 % an.

Von Steuergutscheinen stellte sich die Fälligkeit 1937 auf 115,70 nach 115¾.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung ermäßigte sich das Pfund auf 12,32½ (12,33½), der Dollar auf 2,494 (2,495), der Gulden auf 137,10 (137,17), der Franken auf 11,15 (11,18½), und der Schweizer Franken auf 57,00 (57,03).

Reichsschuldbuchforderungen. Ausg. I: 1938er 100,12 Geld; 1939er 100,25 Geld; 1940er 99,87 Geld; 1941er 99,75 Geld; 1942er 99,37 Geld, 100,12 Brief; 1944/48er 98,75 Geld. Ausg. II: 1939er 100,25 Geld. Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 79,25 Geld, 80,12 Brief; 1946/48er 80 Brief. 4prozent. Umschuld.-Verband: 93,675 Geld, 94,425 Brief.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse war weiterhin freundlich und brachte überwiegend mäßige Befestigungen. Das Geschäft hat sich aber nur teilweise etwas belebt. Am Aktienmarkt traten Montanpapiere etwas mehr hervor, lebhafter waren Mannesmann mit 125½—½ (125½), Klöckner zogen um 1½ Prozent auf 142, Hoesch um ½ auf 126½, die übrigen Werte bis ½ Prozent an. Mansfelder Bergbau lagen 2½ Prozent höher mit 161. Weitere Nachfrage fanden Deutsche Erdöl mit 157 (156½), während IG Farben auf 166¼ (165) und Scheideanstalt auf 261½ (262½) zurückgingen. Von Elektroaktien blieben Siemens mit 215½ (214½) und Schuckert mit 173½ (173) beachtet. Maschinenaktien lagen uneinheitlich, fest Muag mit 147—148 (145½), Rheinmetall blieben von der Mitteilung über die Kapitalerhöhung unberührt mit unv. 150, MAN erneut ½ Prozent niedriger mit 127½, Reichsbank 1 Prozent und AG für Verkehr 1½ Prozent leichter. Schiffahrts- und Motorenwerte blieben behauptet.

Am Rentenmarkt war das Geschäft klein und die Kurse unverändert. Altbesitz-Anleihe 128½, Städte-Altbesitz 130, Kommunal-Umschuldung 94,10. In Liquidationspfandbriefen lagen weitere Abgaben vor.

Mit Beginn der zweiten Börsenstunde hatten Mannesmann und Verein. Stahlwerke mit 126—126¼ nach 125 bzw. 120¼ nach 120½ große Umsätze, wovon aber die übrigen Gebiete kaum beeindruckt wurden, wenngleich die Tendenz weiter freundlich blieb. Höher waren noch Klöckner mit 133 nach 132, andererseits bröckelten Aschaffenburger Zellstoff auf 140 nach 140½ und IG Farben weitere ½ Prozent auf 164¼ ab.

Der Rentenmarkt blieb ruhig. Das Angebot in Liquidationspfandbriefen wurde bei meist unv. Kursen glatt aufgenommen. Niedriger nochmals Rheinische mit 101¼ (101½). Von Goldpfandbriefen Meininger 99¾ (99). Stadtanleihen lagen teilweise ¼ Prozent freundlicher. Im Freiverkehr bewegten sich Adlerwerke Kleyer bei 110½—112½.

Tagesgeld unverändert 2½ Prozent.

Metalle

Preisveränderung für Zinkbleche. Die Süddeutsche Gebietsfachgruppe des Zinkblechhandels, Frankfurt am Main, hat mit Wirkung vom 26. Mai 1937 die Preise für Zinkbleche um 0,75 RM. erhöht, nachdem am 21. Mai 1937 eine Erhöhung um ebenfalls 0,75 RM. vorangegangen war.

Baumwolle

Bremen, 26. Mai. Amtlich. Mai 1256 Abr.; Juli 1248 Brief, 1244 Geld, 1246 Abr.; Oktober 1325 Brief, 1323 Geld, 1323 bez., 1324 Abr.; Dezember 1344 Brief, 1342 Geld, 1342 bez., 1342 Abr.; Januar 1354 Brief, 1353 Geld, 1353 Abr.; März 1390 Brief, 1387 Geld, 1389 Abr. — Tendenz: ruhig.

Wachstumsstand des Obstes Mitte Mai 1937

Die Obstbaumblüte verlief in diesem Jahr im gesamten Reichsgebiet nahezu ohne Schäden durch Nachtfröste. Der Wachstumsstand des Obstes wird daher im ganzen günstiger beurteilt als im Vorjahre. Durch zahlreiche Gewitter und ausgiebige Regenfälle wurde aber der Blüteverlauf häufig gestört. Die zeitige Blüte der Pfirsiche und Aprikosen hat vielfach unter dem naßkalten Wetter gelitten.

Auch der Insektenflug wurde stark gehemmt, so daß eine ausreichende Befruchtung teilweise in Frage gestellt war. Der Wachstumsstand bei Süßkirschen, Sauerkirschen und bei Aepfeln ist in diesem Jahr besonders gut.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering wurden im Durchschnitt des Deutschen Reiches vom Statistischen Reichsamt folgende Noten über den Wachstumsstand des Obstes ermittelt: Süßkirschen 2,0 (im Vorjahr 2,2), Sauerkirschen 1,9 (1,8), Pflaumen, Zwetschgen 2,4 (2,5), Mirabellen, Reineklauden 2,4 (2,8), Pfirsiche 2,6 (3,3), Aprikosen 2,9 (3,6), Walnüsse 2,6 (2,7), Aepfel 2,1 (2,5), Birnen 2,4 (2,2).

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Von Westen her dringt unter kräftigem Antrieb kühle Meeresluft auf das Festland vor. Der Höhepunkt der Schönwetterlage und der starken Erwärmung dürfte daher bei uns heute erreicht werden und es kann für Westdeutschland schon im Laufe des Mittwochnachmittag mit dem Einsetzen verbreiteter Gewittertätigkeit gerechnet werden, die von dort aus rasch ostwärts weiter greift. Damit wird die Witterung zunächst etwas unbeständiger, doch ist eine durchgreifende Umgestaltung nicht wahrscheinlich.

Die Aussichten für Donnerstag: Nach verbreiteter Gewittertätigkeit (im wesentlichen noch am späten Mittwoch) nachmittags zunächst meist wolkig und noch einzelne meist gewittrige Nachregen, bei westlichen Winden kühler.

... **und für Freitag:** Vielfach heiter und neue Wärmezunahme, doch nicht störungsfrei.

Rheinwasserstand

	25. 5. 37	26. 5. 37
Waldshut	348	348
Rheinfelden	337	341
Breisach	254	259
Kehl	365	378
Maxau	535	536
Mannheim	451	450
Kaub	308	314
Köln	311	314

Neckarwasserstand

	25. 5. 37	26. 5. 37
Diedesheim	—	—
Mannheim	434	440

Getreide- und Mehlvorräte in zweiter Hand am 30. April sowie Vermahlung von Brotgetreide im April 1937. Durch das Statistische Reichsamt wurden am 30. April 1937 folgende Getreide- und Mehlvorräte der zweiten Hand in Mühlen und Lagerhäusern ermittelt: Die Getreidevorräte der zweiten Hand haben im April bei allen Getreidearten abgenommen. Insgesamt lagerten an Weizen 438 700 Tonnen (Vormonat 608 700 Tonnen), davon in den Mühlen 63 (61) Prozent, an Roggen 733 000 (866 900) Tonnen, von denen 46 (54) Prozent sich in den Mühlen befanden. An Hafer lagerten in der zweiten Hand 82 300 (118 700) Tonnen, an Gerste 39 900 (63 100) Tonnen, von denen sich 30 (30) Prozent bzw. 22 (19) Prozent in den Mühlen befanden. Gegenüber dem Vormonat zeigten die Vorräte an Weizenbackmehl mit 61 800 (65 400) Tonnen eine Abnahme, die Vorräte an Roggenbackmehl mit 53 800 (51 900) Tonnen eine geringe Zunahme.

Die bei den Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Brauereien, Mälzereien, Getreidekaffeefabriken, Nährmittelfabriken usw.) lagernden Getreidemengen, die besonders ermittelt werden, sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den vorstehenden Ergebnissen nicht enthalten.

Die Verarbeitung von Brotgetreide in den Mühlen mit mehr als 3 Tonnen Tagesleistung zeigt beim Weizen gegenüber dem Vormonat mit 319 900 (Vormonat 326 400) Tonnen und beim Roggen mit 202 300 (270 300) Tonnen eine Abnahme.

Milchanlieferung und -verwertung in den Molkereien Badens und der Saarpfalz im Februar. Nach den Berichten an die Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft betrug lt. „Wirtschaft und Statistik" die Milchanlieferung an Molkereien im Februar 1937 durchschnittlich in Baden 0,652 Mill. Kilo je Tag, in der Saarpfalz 0,426 Mill. Kilo je Tag, davon 0,327 Mill. Kilo in der Pfalz. Gegenüber dem Vormonat hat die Milchanlieferung in Baden um 4,2 v. H., in der Saarpfalz um 3,4 v. H., in der Pfalz allein um 2,4 v. H. zugenommen. Der Frischmilchabsatz belief sich durchschnittlich je Tag in Baden auf 0,267 Millionen Kilo, in der Saarpfalz auf 0,181 Millionen Kilo, in der Pfalz allein auf 0,08 Millionen Kilo. Die Buttererzeugung der Molkereien betrug im Februar in Baden 17 000 Kilo, in der Saarpfalz 10 000 Kilo, in der Pfalz allein 9000 Kilo je Tag. An Hartkäse wurden im Berichtsmonat hergestellt in Baden 100 Kilo je Tag (Saarpfalz —), an Weichkäse in Baden 2200 Kilo, in der Saarpfalz 700 Kilo je Tag.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	25. 5.	26. 5.
5% Dt. Reichsanl. v. 27	101,75	101,75
Int. Dt. Reichsanl. 30	114,75	114,75
Baden Freist. v. 1927	99,25	99,25
Bayern Staat v. 1927	99,37	99,50
Anl.-Abl. d. Dt. Reh.	128,15	128,40
Dt. Schutzgebiet 08	11,37	11,40
Augsburg Stadt v. 26	98,75	98,75
Heidelbg. Gold v. 26	97,75	97,—
Ludwigsh. v. 26 S. 1	96,87	96,87
Mannhm. Gold v. 26	—	97,75
Mannheim von 27	—	—
Pirmasens Stadt v. 26	98,—	97,75
Mhm. Ablös. Altbes.	129,62	129,25
Hess. Ld. Liqu. R. 1-24	101,50	101,50
B. Kom. Goldhyp. 29	99,50	99,50
do. Goldanl. v. 30	—	—
do. Goldanl. v. 26	—	—
Bay. Hyp. Wechs. Gold	—	—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	99,50	99,50
Frankf. Liqu.	101,25	101,25
Frkf. Goldpfbr. VIII	99,50	99,50
Frkf. Goldpfbr. Liqu.	101,25	101,25
Mein. Hyp.	98,—	99,25
Mein. Hyp. Liqu.	101,25	101,25
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	99,75	99,75
Pfälz. Liqu.	101,25	—
Pfälz. Hyp. Goldkom.	98,50	98,50
Rhein. Hyp. Gdpf. 2-4	99,50	99,50
do. 5-9	99,50	99,50
do. 12-13	99,50	99,50
do. Liqu.	101,37	101,12
do. Gdkom. I-III	98,—	98,—
Südd. Boden.-Liqu.	101,50	101,25
Großkraftwk. Mhm.	—	—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 23	—	—
Ver. Stahlw. Obl. v. 27	—	—
IG Farbenind. v. 28	—	136,75
Mexik. amort. Innere	—	—
do. äuß. v. 99	—	—
Oesterr. Goldrente	—	—
Türk. Bagdad I	—	—
Ungarn St. Goldrente	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	224,—
Adt Gebr.	65,50	67,—
Aschaffbg. Zellstoff	114,87	—
Bayr. Motor.-Werke	156,—	156,—
Berl. Licht u. Kraft	—	165,25
Brauerei Kleinlein	105,—	105,—
Bremen-Besigh. Oel	—	—
Brown Boveri, Mhm.	127,50	127,—
Cement Heidelberg	158,75	158,—
Daimler-Benz	142,—	141,37
Deutsche Erdöl	156,50	157,75
Deutsche Linoleumw.	178,75	178,75
Dt. Steinzeuge F'feld	—	—
Durlacher Hof	—	—
Eichb.-Werger-Br.	102,—	102,—
El. Licht & Kraft	153,50	154,25
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG	—	163,—
IG Farbenindustrie	164,62	164,25
Feldmühle Papier	—	150,—
Gesfürel-Loewe	157,—	158,75
Th. Goldschmidt	138,—	137,50
Gritzner-Kayser	68,75	68,50
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	242,75	—
Hanfwerke Füssen	113,75	113,50
Harpener Bergbau	166,—	165,50
Hochtief AG. Essen	151,75	—
Holzmann Phil.	155,—	155,—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	142,—	—
Junghans Gebr.	134,—	135,—
Kali Chemie	150,—	149,75
do. Aschersleben	118,25	118,75
Klein Schanzlin Beck	136,50	—
Klöcknerwerke	130,50	132,50
Knorr-Heilbronn	—	—
Konservenfbr. Braun	105,62	105,—
Lahmeyer	125,25	126,87
Ludwigsh. Aktienbr.	150,—	150,—
do. Walzmühle	124,87	125,50
Mannesmannröhren	158,—	152,—
Metallgesellschaft	—	—
Mez	—	—
Park-u. Bürgbr. Pirm.	121,—	121,—
Pfälz. Mühlenwerke	—	—
Pfälz. Preßhefe Sprit	—	—
Rhein. Braunkohle	—	—
Rheinelektra Stamm	133,50	—
do. Vorzugsaktien	—	—
Rheinstahl	157,25	158,—
Rütgerswerke	152,50	154,—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	137,50	137,50
Schuckert el.	173,—	173,—
Schwartz-Storchen	121,—	121,—
Seilind. Wolff Mhm.	118,—	119,—
Siemens-Halske	214,50	215,—
Sinner-Grünwinkel	—	—
Südd. Zucker	—	200,—
Ver. Dt. Oele	128,—	128,—
Westeregeln	117,75	117,50
Zellst. Waldh. Stamm	156,50	—
Bank-Aktien		
Badische Bank	120,—	121,50
Bayer. Hyp. Wechsel	98,—	97,75
Commerz- Privatbk.	113,—	113,—
DD-Bank	118,—	118,—
Dresdner Bank	105,—	105,—
Frankft. Hyp.-Bank	115,50	115,25
Pfälz. Hypoth.-Bank	103,—	103,—
Reichsbank	211,50	—
Rhein. Hypoth.-Bank	151,25	151,25
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	125,62	125,62
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	38,—	38,—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportves.	42,—	42,—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	25. 5.	26. 5.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,75	101,75
4% do. do. v. 1934	98,87	99,—
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	128,25	128,37
Dt. Schutzgebiete 08	—	11,45
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	99,—	99,—
5% do. do. R. 21	98,—	98,—
6% do. do. Komm. R. 20	—	—
4½ % Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	99,—	99,—
7½ % do Kom. 1	98,—	98,—
Bank-Aktien		
Adca	94,62	94,50
Bank für Brauind.	—	135,—
B. Hyp.- u. W.-Bank	98,50	98,75
Commerz- Privatbk.	113,—	113,—
Dt. Bank u. Disconto	118,—	118,—
Dt. Golddiskontbank	100,37	100,37
Dt. Uebersee-Bank	132,12	133,—
Dresdner Bank	105,—	105,—
Meininger Hyp.-Bk.	113,75	113,75
Reichsbank	212,—	212,75
Rhein. Hyp.-Bank	151,50	151,50
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	126,—	125,62
Allg. Lok. u. Kraftw.	152,12	151,87
Hbg.-Amer.-Paketf.	18,37	18,62
Hbg.-Südam. Dpfsch.	46,50	47,25
Norddeutscher Lloyd	18,87	18,75
Südd. Eisenbahn	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr.	233,—	—
Allgem. Bau Lenz	126,—	127,50
Allgem. Kunstzyde (Aku 8)	—	—
Allg. Elektr.-Ges.	47,62	47,75
Aschaffbg. Zellstoff	145,50	146,50
Augsburg-Nürnberg	128,25	128,62
B. Motoren (BMW)	155,75	156,75
Bayer. Spiegelglas	53,87	—
J. P. Bemberg	120,12	119,50
Bergmann Elektr.	140,75	142,50
Braunk. u. Briketts	221,50	224,—
Braunschweig A.-G.	146,50	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	165,25	—
Brown Boveri	126,50	127,50
Buderus Eisenwerke	126,75	126,75
Conti Gummi	168,12	168,—
Conti Linoleum	—	—
Daimler-Benz	141,75	141,87
Dt. Atlant.-Telegr.	129,—	131,75
Deutsch. Conti Gas	117,37	117,12
Deutsche Erdöl	156,—	156,25
Deutsche Kabelwk.	—	140,62
Deutsche Linoleum	176,—	176,25
Deutsche Steinzeug	—	—
Dürener Metall	—	162,50
Dyckerh. -Widmann	—	—
Dynamit Nobel	89,50	89,87
El. Lieferungen	136,12	136,—
El. Schlesien	125,—	126,—
El. Licht und Kraft	153,87	154,25
Enzinger Unionwerke	128,—	127,25
Farbenindustrie IG.	165,—	164,62
Feldmühle Papier	149,25	149,50
Felten & Guilleaume	148,75	148,12
Gebhard & Co.	—	—
Germ. Portl.-Cement	116,50	116,50
Gerresheim Glas	129,—	130,25
Gesfürel-Loewe	137,—	137,25
Goldschmidt Th.	137,—	137,—
Gritzner-Kayser	68,75	68,50
Gruschwitz Textil	115,—	—
Guano-Werke	114,—	114,—
Hackethal Draht	136,—	135,—
Hamburg Elektro	148,—	149,37
Harburger Gummi	130,—	—
Harpener Bergbau	164,—	166,—
Hedwigshütte	146,—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl	122,12	122,75
Hohenlohe-Werke	—	—
Holzmann Philipp	153,50	153,75
Hotelbetrieb	91,12	91,50
[illegible] München-Berlin	18,75	18,—
Junghans Gebr.	134,50	134,75
Kahla Porzellan	134,—	133,—
Kali Chemie	—	130,—
Kaliw. Aschersleben	118,—	118,50
Klöcknerwerke	130,62	132,—
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u. Chem. Fb.	154,25	154,50
Kollmar & Jourdan	88,—	89,—
Kötitz Led. u. Wachs	149,—	149,25
Kronprinz Metall	158,75	158,—
Lahmeyer & Co.	125,25	126,50
Laurahütte	20,37	20,25
Leopold-Grube	—	—
Lindes Eismasch.	177,12	178,87
Mannesmannröhren	125,—	125,87
Mansfelder Bergbau	—	161,—
Markt- u. Kühlhalle	126,75	127,75
Masch'bau-Untern.	145,50	146,12
Masch.-Buckau Wolf	140,12	140,75
Maximilianshütte	196,—	196,—
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Eiswerke	125,—	127,—
Orenstein & Koppel	108,—	104,—
Rathgeber-Waggon	94,—	94,25
Rheinfelden Kraft	126,—	125,—
Rhein. Braunkohlen	232,—	232,—
Rhein. Elektr.	134,—	—
Rhein. Stahlwerke	157,—	157,87
Rhein.-Westf. Kalkw.	—	143,—
Riebeck Montan AG	117,50	117,—
Rütgerswerke	156,—	154,75
Sachsenwerk	350,—	362,—
Sachtleben AG	—	—
Salzdetfurth Kali	157,—	156,—
Schubert & Salzer	152,25	153,50
Schuckert & Co.	173,25	174,—
Schulth.-Patzenhofer	98,—	98,87
Siemens & Halske	214,—	215,75
Stoehr Kammgarn	130,25	130,—
Stolberger Zinkhütte	95,—	—
Südd. Zucker	200,50	200,—
Thür. Gasges.	—	144,75
Ver. Dt. Nickelwerke	163,—	163,37
Ver. Glanzst. Elberf.	—	200,—
Ver. Harz. Portl.-Ct.	—	129,62
Ver. Stahlwerke	120,12	120,12
Ver. Ultramarinfabr.	—	146,25
Vogel Telegr.-Dr.	142,25	142,12
Wanderer-Werke	181,—	186,—
Westd. Kaufhof AG.	62,75	62,50
Westeregeln Alkali	117,12	117,50
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	103,—	104,—
Zellstoff Waldhof	158,—	158,—
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	—	—
Allianz Allgem.	269,—	271,50
Allianz Leben	—	217,50
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	140,50	140,—
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	31,75	32,12

Berliner Devisenkurse

	Geld 25. Mai	Brief 25. Mai	Geld 26. Mai	Brief 26. Mai
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	12,620	12,650	12,610	12,640
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,760	0,764	0,760	0,764
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	42,080	42,110	42,010	42,090
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,161	0,163	0,161	0,163
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,490	2,499	2,494	2,498
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,000	55,120	54,960	55,080
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,040	47,140	47,040	47,140
England (London) 1 Pfund	12,320	12,350	12,310	12,340
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr.	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,445	5,455	5,445	5,455
Frankreich (Paris) 100 Francs	11,173	11,195	11,160	11,180
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	137,090	137,310	136,960	137,240
Iran (Teheran) 100 Rials	15,300	15,340	15,290	15,330
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	55,160	55,280	55,040	55,160
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,718	0,720	0,717	0,719
Jugoslaw. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Lettland (Riga) 100 Lats	48,700	48,800	48,700	48,800
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	61,910	62,030	61,860	61,980
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,040	47,14	47,040	47,140
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,190	11,210	11,180	11,200
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,520	63,640	63,470	63,590
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	56,970	57,090	56,940	57,060
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	16,980	17,020	16,980	17,020
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	8,661	8,679	8,652	8,678
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,98	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,434	1,436	1,429	1,431
Ver. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,493	2,497	2,488	2,496

MARCHIVUM

Weinstube Holzapfel
Dalberger Hof - D 6,2
Donnerstag ab 7 Uhr abends:
Schinken in Brotteig
Jahrzehntelange Spezialität

Friedrich Weber Werderstraße 1 Telefon 429 76
Tapeten in großer Auswahl
Uebernahme sämtlicher Tapezierarbeiten

In Fahrrädern

die größte Auswahl
Unter 400 kompletten
Fahrrädern
d. verschiedenst. Marken können Sie Ihre Auswahl treffen
Schon zu Mk.
28.- 32.- 35.-
38.- 42.- 45.-
erhalten Sie gute neue Fahrräder. Alte Räder werden in Zahlung genommen.
Doppler J 2, 8

Balatum Stragula Linoleum
für jeden Raum billig und gut auch
Läufer und Teppiche
in allen Größen und Breiten
M. & H. Schüreck
F 2, 9

WOLF *Garten-Geräte*
Spaten, Rechen
Gießkannen
Rasenmäher
Garten-Schläuche
Adolf **Pfeiffer** K 1, 4

Musikhaus Schwab jetzt **D 2, 7**
Planken
Haus d. Harmonie

Fahrräder
in jeder Ausführg. u. Preislage. Bequeme Teilzahlung. —
Wühler,
Langerötterstr. 68
Fernruf 529 47.

Berufsmäntel
für Damen und Herren
Adam Ammann
Fernruf 23789 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Zuckerkranke
Keine Diät erforderlich. Prospekt kostenlos. Schneider Karlsruhe A 5, Douglasstraße 15

Odawara-Tee-Spitzen
einzigartig, staubfrei
125 gr 1.10, 1.20, 1.40
GREULICH
N 4, 13

Ausschuss verwertet
Briefmarken
Tauschstelle
Suchliste

Fahrräder
38.-, 42.-
48.-, 55.-
mit Garantie, auch Teilzahlung
Penn Qu 4, 7
Ecke „H.-B."

VICTORIA-Fix MOTORFAHRRAD
monatlich . . RM. 20.-
Anzahlung . . RM. 50.-
Doppler J 2, 8

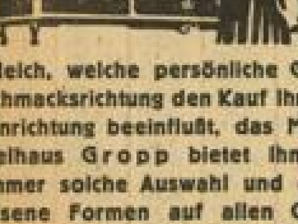
Bestecke
Messer Scheren
Reparaturen
Schleiferei von
Zeeb
S 1, 16

Umzüge
Möbel-Transporte in der Stadt und nach auswärts gewissenh. u. pünktlich mit geschlossen. Möbelauto. —
Paul Lotz,
H 7, 36. Ruf 223 34
(19 237 B)

Eine Wohnung -
billig und schön - schon glaubten Sie einziehen zu können. Aber erst nachträglich erfuhren Sie, daß der Vermieter jüdisch ist - aus der Anzeige war es ja nicht zu ersehen. - Um im „HB" angebotene Wohnungen können Sie sich stets bewerben, denn dieses nimmt bekanntlich keine jüdischen Anzeigen auf.

Speisezimmer
Nußbaum poliert mod. Form, 12-teilige Verarb., 1 Büfett m. Vitr.-Aufsatz, 1 Kred., d. pünkt. Abschluß
nur 218 RM.
H. Baumann
Möbellager
Eingang **U 1, 7**
nur:
(Breite Straße.)
(46 068 B)

LUIS TRENKER
Leuchtendes Land
Ein deutsches Schicksal! Was dieser Bauernsohn Hoffingott, die tragende Figur des Buches, erlebt, und wie er es trägt — das ist wahrhaft ein Symbol für die unbezwingbare Kraft unseres Volkes.
—
In Leinen RM. 3.75. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Zentralverlag der NSDAP., Frz. Eher Nachf., München.
Völk. Buchhandlung
Mannheim


Gleich, welche persönliche Geschmacksrichtung den Kauf Ihrer Einrichtung beeinflußt, das Möbelhaus Gropp bietet Ihnen immer solche Auswahl und erlesene Formen auf allen Gebieten der Heimgestaltung, daß Sie den höchsten Gegenwert für Ihr gutes Geld erhalten!
Möbelhaus **GROPP** T 4a, 9

Die geschmackvolle
Tapete
für Ihre
Wohnung
finden Sie bestimmt bei
M. & H. Schüreck
F 2, 9

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Schöne 5½-Zimmer-Wohnung
Küche, Speisek., Badez., 2 Keller, die vord. 3 Zim. m. Flügeltür, u. Parkettböd., hochpart., auf dem Lindenhof, Waldparkstr., z. 1. 10. zu verm. Erfr. Graß, Rheinvillenstraße 8. (8956")

Parkring Nr. 35, parterre:
6 Zimmer
mit groß. Diele, Küche, Badezim., Speisekam., auch als Büro, zu vermieten. Näher. bei Resta, D 7, 9. Fernsprecher 276 81. (33 386 V)

Friedrichsring 46, 2 Trepp.
Schöne, sonnige 6 Zimmer
mit Diele, Küche, Bad, Speise- u. Besenkammer zu vermieten. — Näh. M. Eix, Fernruf 282 87. (10 400 V)

7-Zimmerwohng.
mit Zentralheizung, Bad, Mansarde u. Zubehör zu 100 ℳ, bzw. 8 Zimmer zu 120 ℳ auf 1. Juli zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt die Bad. Hafenverwaltung, Güterhallenstr. 12, Fernruf 268 51. (57 400 V)

2 schöne, helle Räume
hochpart., (als Büro geeignet, da in bevorzugter Stadtlage) per 1. Juli zu vermieten. Näh. G. W. Fritz, Augusta-Anlage 17, Fernruf 426 88. (23 707 K)

1 Zimmer und Küche
an alleinsteh. Dame zu vermieten. Almenhof, Dierr.-Eckartstr. 1. (8901")

Sehr heller sep. Raum
als Büro, Atelier, Werkstatt usw., in S 2, 11, zu verm. Näheres im Laden

Almenhof
Sehr schöne
3 Zimmer-Wohnungen
mit Zentralheizung. Bad 1. Tr. v. 63 u. 73 RM. auf 15. Juni oder 1. Juli zu vermieten. Fernruf 485 85.

Neuostheim 1 Garage Einzelbox, zu 15 ℳ monatl.,
1 Büro- oder Lagerraum zu vm. Ausk.: Ruf 404 26 vorm. 9—12 Uhr. Seckenheimerlandstraße 19. (23716V)

U 5, 9, 2. Stock
nb. Ring, 4 schöne große Zimmer, K., Speisekam., 70 ℳ, an pktl. zahl. Miet. abzugeben. Näheres: 3. Stock. (8893")

Heidelbergerstr.
8 Zimmer
2 Trepp. h. geleg. einger. Bad, reichl. Nebenräum., Zentralheiz., sofort o. spät. zu vermieten.
Fernruf 218 68

Mietgesuche

2 Zimmer und Küche gesucht.
Lindenh. od. Bahnhofsnähe bevorzugt. Angebote u. 8896" an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gutmbl. Zimm.
sep., sof. od. spät. zu vermieten. Bellenstraße 61 a Laden. (8868")

Schön möbl. Zimmer
sofort preiswert zu vermieten. F 4, 1/2, 2 Trepp. (23 706 K)

In Einfam.-Haus
in fr. Oststadtlage, Nähe Adolf-Hitler-Brücke, zu vermieten: Zum 1. Juni Herrenzimmer und doppelbettiges Schlafzimmer mit Kochgelegenheit und Bad. Adr. zu erfrag. u. 23 720 K im Verlag

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Metzgerei
gutgehendes Geschäft, in zentraler Stadtlage Mannheims, mit kompl. Einrichtung, krankheitsh. sofort zu verpachten. (8894")
Karl Hauser, S 4, 5.

Immobilien

Warum Miete zahlen?
Drei × Zwei-Zimmer-Haus
mit Bädern, Garten, in schöner, fr. Vorstadtlage, zu 18 700 ℳ, Anzahl. 6—8000 ℳ, zu verkaufen. — Käufer hat volle Verzinsung u. eine Wohnung frei. Näheres: (23717B)
Immob.-Büro **Sack, S 6, 36.** Fernruf 261 10.

Mittleres HAUS
mit Werkstätte, f. Schreinerei geeig. vorerst ohne Anz., zu kaufen gesucht bei einer Anzahl. von 5000 ℳ. Nb. Vermittlungsbüro Bowitz, H 7, 15 Fernsprecher 245 48. (8919")

Immobilien

Zweifamilien VILLA
mod. ausgestatt., freisteh., schöne Lage, z. Z. gut vermietet, auch a. Kapitalanl. günstig zu verkaufen Anzahlung nach Vereinbarung.
Rudolf Kaiser
Immobilien, Feudenheim, Kadlerstraße 18, Fernruf 529 14. (33 728 V)

Villa
m. allem nur erdenkl. Komfort, 10 Räume, mod. Ausführ., groß. Garten, schönster Lage, sh. günstig zu verkaufen.
Rudolf Kaiser
Immobilien, Feudenheim, Kadlerstraße 18, Fernruf 529 14. (33 727 V)

HAUS
mit 2- u. 3-Zimm.-Wohng., schön angelegt. Garten, in tadellos. Zustand, sehr gut rentierend zu verkaufen. Kaufpr. 27 000 ℳ, Anzahl. 8—10 000 ℳ J. Reuert, Imm.-Büro, P 2, 8/9. Fernruf 283 66. (23 718 K)

Automarkt

Lastwagen Opel Blitz
2½ To., Opel-Lim. 2 Ltr., 4tür., bill. abzugeben. K 6, 3, Fahrzeughandlung (8921")

Dreirad-Lieferwagen
Hinterlad., 500ccm Kastenlieferwagen, 1,8 Liter, bill. abzugeben. K 6, 3, Fahrzeughandlung (8920")

Kaufe Kleinwagen
Angeb. m. Preis, Marke, Hubraum, u. Nr. 8953 K an den Verlag d. Bl.

Opel-Blitz
1 To. Lieferwag.
(Kasten), erstklass. Zustand, mit pass. **Wellbl.-Garage** abzugeben. — Zuschr. u. 23 708 KS an d. Verlag d. B.

Motorräder

BÜCKER
Das Motorrad f. Sport u. Reise
mit Origin.-MAG-Motor
Generalvertr.
Alb. Göttel
Uhlandstraße 37a

Entflogen

Wellensittich
grün-gelb, entflog. Abzugeben gegen Belohn.: Kiesbach, Dalbergstraße 27. (8905")

Geldverkehr

Darlehen
von Selbstgeber an Festbesold. u. Geschäftsl., rückzahlb. in Monatsraten.
Hypotheken
Verm.-Büro Bowitz Mannheim, H 7, 15 Fernruf 245 48. Rückporto erbeten. (8918")

Offene Stellen

Gewandte jüngere
Kontoristin u. Stenotypistin
zum möglichst sofortigen Eintritt von größ. Industriebetrieb am Platze gesucht. — Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr. 47 085 VS an den Verlag ds. Bl.

Tüchtige, gewandte
Kontoristin
aus der Bürobedarfsbranche z. baldmögl. Eintritt gesucht
Bewerbungen an: (46 077 V)
Friedmann & Seumer
Mannheim, Qu 7, 1.

Achtung!
Vertreter(in)
für gr. Saisonicht. bei hoher Provis. (täglich Bargeld) gesucht. Vorzustell. F. Bernauer Käfertal, Wormser Straße 3 (49 947 V)

Suche
f. sofort ehrliches, zuverlässiges
Mädchen
„Bayr. Hof", Waldhofstr. 20. (23 721 K)

Junger Mann
im Alter von 17—18 Jahren, mögl. aus der Versicherungs-Branche
auf 1. Juni für Buchhaltung
(Durchschreibeverfahren) gesucht. Handschriftliche Bewerbungen unter Nr. 8952" an den Verlag erbeten.

Suche z. 15. Juni tüchtiges
Alleinmädchen
welches selbständig kochen kann. Gute Behandlung. Adr. zu erf. u. 23 709 K im Verlag ds. Bl.

Für die selbständige
Führung der Buchhaltung
(Durchschreibesystem)
zuverlässige Kraft
mit erstklassigen Empfehlungen in Dauerstellung gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschriften und Lichtbild u. Nr. 23 704 K an den Verlag erbet.

Für sofort
Haustochter
in Kondit.-Kaffee nicht unter 18 J. gesucht. Angeb. mit Lichtbild unt. 23 719 K an Verlag

Für die Abteilungen:
Weißwaren, Damenwäsche, Herrenwäsche, Baumwollwaren
in Dauerstellung gewandte, durchaus branchekundige
Verkaufskraft gesucht. Selbstgeschr., lückenlose Bewerbungen mit Foto erbeten u. Nr. 23 705 K an Verlag.

Junges
Mädchen
von 17—18 Jahr., welch. gut nähen k. sofort gesucht.
Pelz-**Kunst, R 3, 9.**

Es ist nicht einerlei

wo Sie Ihre Druckarbeiten erledigen lassen. Ob es sich um Geschäftsbriefbogen oder Rechnungsformulare, um Familiendrucksachen oder ähnliche Druckarbeiten handelt - immer muß neben dem handwerklichen Können des Fachmannes die Liebe und Freude an der Arbeit sichtbaren Ausdruck finden. Auch einfache Arbeiten sollen zu kleinen Meisterstücken der Druckerei werden. Das ist der Grundsatz der Hakenkreuzbanner-Druckerei, und daran sollten auch Sie immer denken, wenn Sie Bedarf in Druckarbeiten haben.

HAKENKREUZBANNER DRUCKEREI R 3, 14/15

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilh. Kattermann (z. Z. Wehrmacht)
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel (in Urlaub, Vertreter: Carl Lauer); für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel (i. V. Carl Lauer); für die Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtlich in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer und Schwetzinger Ausgabe) gültig
Gesamt DA. Monat April 1937 über 50 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600

Zu verkaufen

1 gebr. vierrädrig. **Pritschen-Handwagen**
Ladefl. 150:85 cm, **20 Kistenteile** 210:165 cm, billig abzugeben.
Breitner, J 3, 18 (8870")

Für jede **Reise** den richtigen **Koffer** von **KRAFT** das große Spezialgeschäft Offenbacher Lederwaren
Ecke J 1, 8

Radio f. Batterie komplett, 35 ℳ, G 7, 34, parterre, Hof. (8897")

Kleiderschränke, 1- u. 2tür., billig zu verkauf. (Teilzahl). K. Walter, F 4, 5, Laden. (1475 K)

Fast neue **Badewanne**
m. Rohr, 60 ℳ, bei. S 6, 35, IV, links. (8899")

Gestell aquarium
80:66:40, m. Ständer zu verkaufen. Rich.-Wagner-Str. Nr. 2, parterre. (8915")

Gut erhaltener **1tür. Eisschrank**
mit Oberkühlung preisw. zu verkauf. Qu 7, 2, Hof. (8910")

1 Ladentheke 3 Meter lang, **2 Marmorplatt.** je 1,40 l., 0,45 br., zu verk. Bellenstr. Nr. 61 a, Laden. (8909")

Gebr. Wollmatratzen
f. 2 Betten billig zu verkaufen. Qu 3, 8, 5. Stock. Anzusch. 12—15 U. (8891")

Eiche **3tür. Schrank**
geb., tadellos erhalten **78.-RM.**
H. Baumann
Möbellager
Eingang **U 1, 7**
nur:
Breite Straße.

Fast neues **Bad** zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 23 708K im Verlag

60 Schlafzimmer
Eiche ab RM.: 295.—, 330.— 370.—, 400.— bis 700.— RM.
Nußbaum poliert **490.-**
Eiche poliert **540.-**
Schleiflack, Mapamaser, Mahagoni, Ahornmaser, aparte Neuheiten, 620.—, 690.—, 780.—, 850.—, 940.— bis 1200.— RM.
Speisezimmer ab 260.— bis 1300.— RM.
Herrenzimm. ab 330.— bis 1150.— RM.
Küchen ab 165.— bis 430.— RM.
Möbel-Vertrieb
Kieser & Neuhaus
P 7, 9
Verkaufslager in 6 Stockwerken
Kein Laden

Wenig gebrauchte, versenkbare
Nähmaschine
billig zu verkaufen Konrad Michel, Nähm.-Vertr. **F 1, 10.** (47 087 V)

Paddelboot
groß, mit Segel, preisw. zu verkauf. Anzusehen bei: Guttleisch, Rob.-Blum-Str. 24 (47 086 V)

Verloren

Am 24. Mai um 21 Uhr weiße **Handtasche** m. Inh. Reichsautobahnanlage auf einer Bank verloren. Abzug. geg. Belohnung im Fundbüro.

Volksleben im Schwarzwald
137 Aufnahmen und 4 Farben-Photos von
Hans Retzlaff
Einführender Text von Wilhelm Fladt, Freiburg
In mehr als 100 Bildern erleben wir in diesem Buch das Bergland des Hoch- und Mittel-Schwarzwaldes, die Rheinebene, das schwerruhende Schwarzwaldhaus, das alemannische Volk mit seinem Brauchtum, seinen Trachten, seiner Arbeit, seinen Festen und dem Fastnachtstreiben. Ein lebensvolles Heimatbuch für alle Freunde des Schwarzwaldes.
Großformat 21:27 cm
Steif kartoniert RM. 5.80
Ganzleinen RM. 6.80
*
Zu beziehen durch:
Völk. Buchhandlung
Mannheim, P 4, 12
am Strohmarkt

MARCHIVUM